

Die Landwirtschaftsschule in Cleve.



Die nach dem Ministerial-Reglement für die Landwirtschaftsschulen vom 10. August 1875 und 15. November 1892 organisierte **Landwirtschaftsschule zu Cleve** hat den Zweck, ihren Zöglingen eine tüchtige allgemeine und Fachbildung, sowie die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienst zu gewähren.

Die Landwirtschaftsschule ist ein zur Zeit vom Staate, von der Provinz und vom Kreise unterstütztes Unternehmen der **Stadt Cleve**.

Verwaltungsrat.

Mitglieder des Verwaltungsrates waren:

1. der Geheime Regierungs- und Landrat Herr **Eich** zu Cleve, Vorsitzender des Verwaltungsrates und erster Vertreter der Königlichen Regierung;
2. der Herr Regierungsrat **Freiherr von Tschammer und Quaritz** zu Düsseldorf, als zweiter Vertreter der Königlichen Regierung;
3. der Herr Bürgermeister **Dr. Wulff** zu Cleve, als Vertreter der Stadt Cleve;
4. der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Herr Regierungs-Präsident a. D. **Dr. von Renvers** zu Düsseldorf, als Vertreter der Provinzialverwaltung;
5. der Herr **von Groote**, Landrat zu Rheinbach, als Vorsitzender und Vertreter der Landwirtschaftskammer;
6. der Lokalabteilungsdirektor Herr Gutbesitzer **Karl Baumann** zu Huisberden bei Cleve, als Vertreter des Gründers der Anstalt, des landwirtschaftlichen Zentralvereins für Rheinpreußen;
7. der Herr Oberst a. D. **Hütten**, Beigeordneter der Stadt Cleve;
8. der Herr Bierbrauereibesitzer **Dyckmans**, Stadtverordneter der Stadt Cleve;
9. der Direktor der Anstalt **Dr. Pick**.

Prospekt der Landwirtschaftsschule in Cleve.

1. Die **Landwirtschaftsschule** ist eine **sechsklassige** höhere Schule und zwar eine **lateinlose Realschule**. Als Fachschule verzichtet sie mit Ausnahme des Französischen auf den Unterricht in den fremden Sprachen, damit sie in den Naturwissenschaften und in der Landwirtschaftslehre eine für das praktische Leben um so mehr geeignete Vorbildung geben kann*). Die Schule vermittelt überhaupt eine **solche allgemeine Bildung**, daß sie den Schüler für **jeden praktischen Lebensberuf** befähigt.

2. Die Landwirtschaftsschule beginnt als Fachschule erst mit Tertia, d. h. sie gibt den **Fachunterricht erst in den drei oberen Klassen: Tertia, Sekunda und Prima**. Dies gewährt den **Vorteil**, daß die Eltern, welche ihren Sohn zunächst auf eine näher gelegene höhere Schule schicken, desto länger prüfen können, ob sich ihr Sohn besser für einen praktischen Lebensberuf eignet, als für einen gelehrten. Der Eintritt in die Landwirtschaftsschule erfolgt daher vielfach erst in Tertia. Der Beginn des Fachunterrichtes in Tertia gewährt ferner den **Vorteil**, daß die Landwirte ihre Söhne längere Zeit unter ihrer Aufsicht zu Hause halten können. Denn es gibt ja genug Volksschullehrer auf dem Lande, welche auch im Französischen einen Schüler durch Privatunterricht für

*) Anm. Wenn auch **französisch** die einzige verbindliche Fremdsprache ist, so wird tüchtigen Schülern doch die Gelegenheit geboten, das **Englische** zu erlernen. Vergl. Anmerkung zu Verfassung S. 5.

Quinta, Quarta oder gar Tertia vorzubereiten imstande sind. Selbstverständlich liegt es durchaus im Interesse des Schülers, wenn er sich gleich von vornherein in das Leben der Landwirtschaftsschule auf den drei unteren Klassen einlebt. Hier wird er im Deutschen, Französischen und Rechnen um so mehr geschult, als wegen des fehlenden lateinischen Unterrichtes für die genannten Fächer mehr Unterrichtsstunden zur Verfügung stehen. Die bessere Schulung gibt aber mehr Gewähr, daß der Schüler nach weiteren drei Jahren mit Erfolg die Abgangsprüfung bestehen und dadurch die **Berechtigung zum Einjährigen Dienst** sich erwerben wird.

3. Die Landwirtschaftsschule ist die berufliche Vorbildungsanstalt für das Studium an den landwirtschaftlichen Hochschulen, an den höheren Gärtnerlehranstalten und an den landw. Instituten der Universitäten. Sie gewährt außerdem alle Berechtigungen der sechsklassigen Realschule. (Berechtigung zum Eintritt als Supernumerar bei der Königl. Regierung, bei den Gerichtsbehörden, bei der Eisenbahn- und Postverwaltung u. s. w.) Sie gibt die Berechtigung zum Eintritt in die 2. Klasse der technischen Fachschulen, zum Eintritt in den Dienst bei der Reichsbank, bei der Marine (Ingenieurlaufbahn.) Tüchtigen und fleißigen Schülern ist auch der Weg zur Universität geöffnet. Solche sind schon wiederholt in die Obersekunda einer Oberrealschule mit Erfolg übergetreten. Schüler, welche die Landwirtschaftsschule mit dem Zeugnis der Reife verlassen haben, werden von der Buchstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft auch als landwirtschaftliche Beamte, so für Geschäftsführer- und Rentmeisterstellen größerer Güter ausgebildet. — In erster Linie ist die Landwirtschaftsschule eine Berufsschule.

4. Die Landwirtschaftsschule legt **vor allen Dingen Wert auf eine gute Erziehung**, auf eine nachhaltig religiös-sittliche Bildung des Herzens und Gemütes. Sie will ihre Zöglinge nicht nur zu tüchtigen Landwirten, sondern als Pflanzstätte vaterländischer Bildung und Gesinnung auch zu braven und wackeren Staatsbürgern heranziehen. Die Schule hält auf pünktlichen Besuch des Schulgottesdienstes, auf die regelmäßige Erfüllung der religiösen Pflichten und auf gute Zucht.

5. Die Landwirtschaftsschule legt sodann besonderen Wert auf eine **naturwissenschaftliche Bildung**, da die Naturwissenschaften zu dem Fortschritt der Landwirtschaft auf dem Gebiete des Maschinenwesens, der Düngungs- und Fütterungslehre am wesentlichsten beigetragen haben, und die Erkenntnis der Natur die Grundbedingung zur vernünftigen Wirtschaft bildet.

6. Die Landwirtschaftsschule sucht als Fachschule die Schüler auch mit jenem berechtigten Standesbewußtsein zu erfüllen, welches im späteren praktischen Leben die Quelle anhaltender Berufsfreudigkeit und den Ansporn zu unausgesetzter Tätigkeit bilden soll. Der Landwirtschaftsschüler soll wissen, daß der unabhängigste Stand der Stand des Landwirtes ist. Er soll das Wort Friedrichs des Großen verstehen lernen: daß „die Landwirtschaft die erste aller Künste ist“, in deren Händen eigentlich alles wahre Vermögen, ja die Kraft des Staates beruht. Mit Stolz soll den angehenden Landwirt das Wort Moscheros, des hervorragenden Volkswirtschaftslehrers des XIX. Jahrhunderts, erfüllen: „Der Bauernstand ist die Wurzel des Volksbaumes. Blüten, Blätter und Äste können absterben; wenn nur die Wurzel gesund bleibt, kann alles wieder ersetzt werden. Wenn aber die Wurzel nichts taugt, geht der ganze Baum zu Grunde.“

7. Bei allen ihren Bestrebungen will die Landwirtschaftsschule also einsichtsvolle Menschen, aber **keine Gelehrten** heranbilden. Die Landwirtschaftslehre ist eine angewandte Wissenschaft und die Landwirtschaft ein Gewerbe, eine Wirtschaft, die nicht in der Theorie, sondern in der Praxis sich betätigt. Sie ist aber eine Wirtschaft, die gründlich verstanden und mit Kunst betrieben werden will. Das hierzu erforderliche **fachliche Wissen** und die dazu nötige **Schulung des Geistes im Spekulieren und Rechnen, wie bei einem jungen Kaufmanne**, neben der **allgemeinen Bildung** aller höheren Schulen zu vermitteln, das ist das erste **Ziel und der Hauptzweck** der Landwirtschaftsschule. Als Realschule von wesentlich praktischer Richtung bietet sie somit eine zu jedem praktischen Lebensberuf geeignete Vorbildung.

8. An der Landwirtschaftsschule unterrichten **vierzehn Lehrkräfte**. Die Schule hat schon **über vierzig Jahre segensreich gewirkt**. Die Anstalt besitzt eine außerordentlich reiche Lehrmittelsammlung und sucht ihre Schüler auch mit der landwirtschaftlichen Praxis der Umgegend anschaulich bekannt zu machen. Die Schüler sind alle in **zuverlässigen, guten und billigen Kosthäusern** untergebracht. Das Schulgeld beträgt für die VI, V, IV je 27,50 Mark, für die Klassen III, II, I je 32,50 Mark pro Quartal. Pensionspreis 65—80 Mark monatlich bzw. 650—800 M. für das Jahr. Außerdem gibt es mehrere bessere Quartiere, in denen für Nachhilfe und besondere Überwachung erfahrungsmäßig gut geforgt wird. Wegen der mit der Landwirtschaftsschule verbundenen landw. Winterschule verlange man besondere Auskunft. **Beginn und Ende des Schuljahres und der Ferien** richten sich durchweg nach den entsprechenden Terminen der andern höheren Schulen. (Vergl. Schluß dieses Jahresberichtes.)

9. Die Eisenbahnlinien Köln-Neuß-Crefeld-Cleve,
 Aachen-Gladbach-Crefeld-Cleve,
 Deutz-Weßel-Goch-Cleve,
 Düren-Neuß-Cleve,
 Düsseldorf-Neuß-Cleve,
 Essen-Duisburg-Crefeld-Cleve,
 Esstkirchen-Cöln-Cleve,
 London-Hoek van Holland-Basel

erleichtern den Verkehr zu der in weltbekannt herrlicher und gesunder Landschaft des Niederrheins gelegenen Stadt. Erkundigungen über die Anstalt sind erwünscht. Im übrigen ist zur Erteilung näherer Auskunft gern bereit

der Direktor der Anstalt.

Allgemeine Lehrverfassung.*)

Überlicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	Unterrichtsgegenstände	Klasse					
		VI	V	IV	III	II	I
1	Religion	3	2	2	2	2	2
2	Sprachen:						
	a) Deutsch	6	7	7	4	4	4
	b) Französisch	7	7	6	4	4	4
3	Erdtunde	}	3	4	4	4	3
4	Geschichte						
5	Mathematik:						
	a) bürgerliches Rechnen	5	5	4	}	5	4
	b) Arithmetik	—	—	—			
	c) Geometrie bezw. Trigonometrie	—	—	2			
6	Naturwissenschaften:						
	a) Zoologie	}	2	2	4	2	2
	b) Botanik						
	c) Physik und Meteorologie						
	d) Chemie, Mineralogie, Bodenkunde						
7	Landwirtschaftslehre:						
	a) Pflanzenbaulehre	—	—	—	}	2	3
	b) Tierzuchtlehre	—	—	—			
	c) Betriebslehre	—	—	—			
	d) Garten-, Obst- und Waldbau	—	—	—			
8	Zeichnen, Feldmessen und Nivellieren	2	2	2	2	1	1
9	Gesang	2	2	2	}	2	2
10	Turnen	2	2	2			
		32	32	33	33	33	34
	Dazu wahlfrei entweder Englisch				2	2	2

oder statt dessen 2 Stunden grammatische Wiederholungen in Französisch in Klasse III, 3 Stunden Chemie in Klasse II, 2 Stunden Bürgerkunde in Klasse I.

Seit Beginn des Schuljahres 1893/94 wird an der hiesigen Landwirtschaftsschule von fremden Sprachen nur noch die französische als obligatorische gelehrt.

*) Es ist genehmigt worden, daß künftig, unter Minderung der bisherigen 36—37 Wochenstunden Unterricht in den Klassen III—I um 3—4 Stunden, die Schüler entlastet und dadurch in den Stand gesetzt werden, an dem wahlfreien Unterricht in Englisch oder in sonst einem Fache ohne Ueberbürdung teilzunehmen.

Lektions- und Stunden-

verteilungsplan im Jahre 1909.

Nr.	Director und Lehrerkollegium.	Klassen- lehrer	Ia	Ib	IIa	IIb	III
1.	Director Dr. Pif		4 Mathematik (2) Bürgerkunde	4 Mathematik (2) Bürgerkunde			2 Botanik
2.	Prof. Dr. Hrech		4 Französisch (2) Englisch	4 Französisch (2) Englisch	4 Französisch	4 Französisch	
3.	Prof. Dr. Hügel L. S.S. Oberl. Dr. Lange L. W.S.		3 Betriebslehre 1 Pflanzenbau	3 Betriebslehre 1 Pflanzenbau	2 Pflanzenbau 1 Feldmessen L. W.S.	2 Pflanzenbau 1 Feldmessen L. W.S.	1 Ackerbau 1 Tierzucht 2 Zoologie
4.	Professor Waller	Ia	2 Physik 3 Chemische Technologie u. Mineralogie	2 Physik 3 Chemische Technologie u. Mineralogie	2 Physik 2 Botanik i. S.S. (2) Zoologie L. W.S.	2 Physik 2 Botanik i. S.S. (2) Zoologie L. W.S.	2 Physik 2 Chemie
5.	Oberlehrer Dr. Scheffer	Ib	2 Tierzucht 1 Botanik 1 Zoologie 1 Buchführung	2 Tierzucht 1 Botanik 1 Zoologie 1 Buchführung	1 Tierzucht 4 Chemie (3) chemisches Praktikum	1 Tierzucht 4 Chemie (3) chemisches Praktikum	
6.	Oberlehrer Lueg	III	2 Erdkunde	2 Erdkunde	2 Erdkunde	2 Erdkunde	4 Deutsch 2 Erdkunde 2 Geschichte
7.	Wissenschaftliche Sachlehrer: Dungach	IIa	4 Deutsch 2 Geschichte	4 Deutsch 2 Geschichte	4 Deutsch 2 Geschichte	4 Deutsch 2 Geschichte	
8.	Pfr. Wiegmann	IIb	2 Religion (ev.)	2 Religion	2 Religion 4 Mathematik	2 Religion 4 Mathematik	2 Religion 4 Mathematik
9.	Winterschul- director Auhlmann	W.			1 Obst- und Gartenbau	1 Obst- und Gartenbau	
10.	Lehrer: Jäh	V	1 Zeichnen	1 Zeichnen	1 Zeichnen	1 Zeichnen	2 Zeichnen (1) Rechnen
11.	Quackmann	VI			(3) Englisch	(3) Englisch	4 Französisch (3) Englisch
12.	Reißer		1 Gesang	1 Gesang	1 Gesang	1 Gesang	1 Gesang 1 Turnen 4 Rechnen 2 Schreiben
13.	Schmitz	IV					(2) Französisch
14.	Kaplan Sanders		2 Religion (kath.)	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion
			35 bzw. 37 Std.	35 bzw. 37 Std.	33 bzw. 35 Std.	33 bzw. 35 Std.	32 bzw. 35 Std.

IV	V	VI	Winterschule	Wochen- stunden	Bemerkungen.
				14	In Klasse I sind wahlfrei entweder 2 St. Bürgerkunde oder 2 St. Englisch.
				18	
2 Naturkunde	2 Naturkunde	2 Naturkunde		22 bzw. 24	
				22	
				23	In Klasse II sind wahlfrei entweder 3 St. chemisches Praktikum oder 3 St. Englisch.
2 Erdkunde 2 Geschichte	2 Erdkunde	2 Erdkunde		24	
				24	
2 Religion 2 Planimetrie	2 Religion	2 Religion		24	
			6 Chemie 1 Physik 10 Tierzucht 3 Betriebslehre 2 Buchführung 2 Feldmessen	22 bzw. 23	Im zugleich im S.S. Wanderlehrer, hat die Aufsicht über das Ver- suchsnetz und die Geflügelzucht.
2 Zeichnen	2 Zeichnen 5 Rechnen 2 Rechtschreiben 1 Geschichtsberg.	2 Zeichnen 1 Hist. Geschicht. 1 Geschichtsberg.	4 Rechnen im W.S.	22 bzw. 25 i. W.S.	Zeichnen ist für Klasse V und VI im Winterhalbjahre kombiniert.
		6 Deutsch 7 Französisch		23	In Klasse III sind wahlfrei entweder 3 St. Englisch oder 2 St. Französisch (Gammatische Wiederholung) und 1 St. Rechnen.
2 Gesang	2 Gesang	2 Gesang	4 Deutsch im W.S.	23 bzw. 25 i. W.S.	Turnen in Klasse I und II und im W.S. kombiniert.
2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen 5 Rechnen		24	
4 Deutsch 6 Französisch	4 Deutsch 7 Französisch 1 Wiederholungen a. d. Grammatik			24	
2 Religion	2 Religion	2 Religion		10	
32 Std.	32 Std.	32 Std.	32 Std.		



A. Erforderliche Vorkenntnisse.

a) Bei dem Eintritt in **Klasse VI** muß der Schüler das neunte Lebensjahr vollendet haben und diejenigen Kenntnisse besitzen, welche bei der Aufnahme in die Sexta einer höheren Lehranstalt gefordert werden. Mit Rücksicht auf den Lehrstoff der Fachschule ist ein höheres Alter der Schüler beim Eintritt in die Sexta aber erwünscht (10—12 Jahre). Derselbe muß die deutsche und lateinische Druckschrift geläufig lesen können; er muß die deutsche Schreibschrift leserlich und sauber schreiben, von den Wortarten das Hauptwort, Eigenschaftswort und Zeitwort unterscheiden können, die Fertigkeit, ein Diktat ohne grobe Fehler gegen das Rechtschreiben nachzuschreiben, und Sicherheit im Gebrauche der vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten Zahlen im Zahlensysteme bis 1000 besitzen.

b) Für die Aufnahme in die **Klasse III** ist erforderlich die durch ein betreffendes Schulzeugnis oder eine Aufnahmeprüfung nachzuweisende Reife für die Tertia eines Gymnasiums, einer Oberrealschule oder die entsprechende Klasse einer anderen berechtigten öffentlichen Schule. Die zur Aufnahme in einer höheren Klasse erforderlichen Kenntnisse müssen durch ein Zeugnis einer gleichorganisierten Schule oder durch ein Examen nachgewiesen werden. Zum Nachholen von durchgenommenen Lernstoffen in Französisch und Naturwissenschaften sind besondere Kurse eingerichtet, damit der Übergang von anderen höheren Schulen erleichtert wird.

B. Lehrziele der einzelnen Klassen.

Klasse VI.

Religionslehre: kombiniert mit V, 2 Stunden wöchentlich.

a) katholisch:

1. Jahr: a) Die notwendigen Gebete. Wiederholung des Beichtunterrichtes. b) Katechismus: Erstes Hauptstück: Vom Glauben. Lehre von den Geboten bis 2. Gebot einschl. c) Biblische Geschichte des alten Testaments (nach Overberg).
2. Jahr: Katechismus: Zweites Hauptstück: Von den Geboten. Fortsetzung. Von den Gnadenmitteln. Biblische Geschichte des neuen Testaments bis zur Auferstehung Jesu (In VI außerdem 1 Stunde wöchentlich durch einen weltlichen Lehrer.)

b) evangelisch:

1. Jahr: Biblische Geschichte nach Zahn. Altes Testament I. Hälfte. Kirchenlieder. Die 10 Gebote.
2. Jahr: Biblische Geschichte nach Zahn. Altes Testament II. Hälfte. Kirchenlieder. Apostolisches Glaubensbekenntnis.

Deutsch und Geschichtserzählung: 4+1 Stunde wöchentlich. Korrektheit und Geläufigkeit im Lesen leichter prosaischer und poetischer Stücke aus Linnigs Lesebuch I. Teil. Übungen im Wiedergeben des Gelesenen und im Vortragen gelernter Gedichte und Geschichtserzählungen. Übungen im Rechtschreiben und in der Sprachlehre. Der Kanon der dauernd auswendig zu lernenden Gedichte ist für die Klasse: 1) Die wandelnde Glocke (Goethe). 2) Siegfrieds Schwert (Uhland). 3. Lied eines deutschen Knaben (Stolberg). 4. Die Riesen und Zwerge (Mückert). 5. Held Frühling (Geibel). 6. Die Einkehr (Uhland). Wöchentlich eine kurze Klassenarbeit.

Schön schreiben: 2 Stunden wöchentlich. Übungen in der deutschen und lateinischen Schrift.

Französisch: 7 Stunden wöchentlich. Das Wichtigste über das Substantiv, Adjektiv und Zahlwort, avoir und être. Konjugation der Verben auf er, ir und re. Elementarbuch von Dr. Gustav Plöb. Ausgabe C. Kap. 1—30. Wöchentlich ein kleines Exerzitium und Extemporale.

Geschichte siehe „Deutsch“: 1 Stunde wöchentlich. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte, ausgehend von der Gegenwart und Heimat.

Wilhelm II, Friedrich III, Wilhelm I; der erste Hohenzoller in Brandenburg, im Herzogtum Cleve; der große Kurfürst, der erste König von Preußen, Friedrich Wilhelm I, Friedrich II, Friedrich Wilhelm III. — Arminius, Attila, Odwig, Karl der Große, Heinrich I, Friedrich Barbarossa.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. Heimatkunde: Wohnort, Kreis, Regierungsbezirk, Provinz. Übersicht von Preußen und Deutschland. Das Wichtigste über die Himmelskörper, Tages- und Jahreszeiten. Die Zonen, Ozeane und Erdteile.

Rechnen: 5 Stunden wöchentlich. Die vier Grundrechnungen mit benannten und unbenannten Zahlen im unbegrenzten Zahlenkreise. Das Maß-, Münz- und Gewichtssystem. Einführung in die Bruchrechnung (Schmehl, Rechenbuch für höhere Schulen). Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit.

Naturgeschichte:

a) Im Sommer, 2 Stunden wöchentlich. Botanik: Einzelbilder einfach gebauter Pflanzen aus meist verbreiteten Pflanzenfamilien. Anschauliche Darstellung der wichtigsten Teile einer Pflanze und deren Benennung. Naturbeobachtungen im Freien. Anleitung zur Pflanzenbestimmung nach Linné und zur Anlegung eines Herbariums.

b) im Winter, 2 Stunden wöchentlich, Zoologie: Einzelbilder und zwar ausgewählte Spezies der Wirbeltiere unter anschaulicher Bekanntgabe des Wichtigsten über Körperbau und Lebensweise.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Zeichnen und Malen von Gebrauchsgegenständen und Gegenständen aus der Natur. Ovale, länglichrunde, freisrunde, viereckige und freie Formen.

Gesang: 2 Stunden wöchentlich.

Turnen: 2 Stunden wöchentlich. Turnspiele auf dem Schulhofe oder auf dem großen Exerzierplatze.

Klasse V.

Religionslehre: kombiniert mit VI, 2 Stunden wöchentlich.

Deutsch und Geschichtserzählung: 4+1 Stunde wöchentlich. Sicherheit im Lesen prosaischer und poetischer Stücke aus Linnigs Lesebuch I. Teil. Wiedergabe und Nachbildung gelehrter Stücke. Memorieren und Vortragen kleiner Sprachstücke und Gedichte. Nacherzählen aus der Geschichte. Übungen im Rechtschreiben und in der Sprachlehre. Folgende Gedichte sind dauernd auswendig zu lernen: 1. Des Knaben Vergnügen (Uhland). 2. Schwäbische Kunde (Uhland). 3. Der alte Barbarossa (Mückert). 4. Der Schatzgräber (Bürger). 5. Kaiser Wilhelm (Hoffmann von Fallersleben). 6. Hofers Tod (v. Moser). 14tägig eine kleine Haus- und wöchentlich eine kurze Klassenarbeit.

Schönschreiben: 2 Stunden wöchentlich. Deutsche und lateinische Schrift. Taktischreiben.

Französisch: 7 Stunden wöchentlich. Die nötigen Wiederholungen aus dem Penjum der VI. Konjugation der Verben auf er, ir und ie. Zahlwörter und Pronomina. Elementarbuch von Dr. Gustav Plöy. Ausgabe C., Kap. 30—63. Wöchentlich ein kleines Exerzitium und Extemporale.

Geschichte: siehe „Deutsch“, 1 Stunde wöchentlich. Erzählungen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer.

Herkules, Theseus, Argonautenzug, trojanischer Krieg, Odysseus, Aeneas, Romulus, die Horatier und Kuriatier, Tarquinius Superbus, Coriolan, Camillus, Pyrrhus.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. Erweiterung der geographischen Vorbegriffe und deren kartographische Darstellung. Übersicht über die Erdteile.

Rechnen: 6 Stunden wöchentlich. Die vier Grundrechnungen in der Bruchrechnung, Zeitrechnung, der gerade, umgekehrte und zusammengesetzte Dreisatz (Schmehl, Rechenbuch für höhere Schulen). Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit.

Naturgeschichte:

a) Im Sommer, 2 Stunden wöchentlich. Botanik: Einzelbilder aus dem ganzen Pflanzenreiche, aber unter möglichster Bevorzugung der landwirtschaftlich wichtigen Arten. Naturbeobachtungen im Freien und Fortsetzung des Herbariums.

b) Im Winter, 2 Stunden wöchentlich. Zoologie: Einzelbilder. Anschauliche Beschreibungen des Körperbaus und der Lebensweise ausgewählter Tiere aus dem ganzen Tierreiche unter tunlicher Berücksichtigung der landwirtschaftlich wichtigen.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Schwierige freie Formen. Schmetterlinge. Blätter.

Gesang: 2 Stunden wöchentlich.

Turnen: 2 Stunden wöchentlich. Turnspiele auf dem Schulhofe oder auf dem großen Exerzierplatze.

Klasse IV.

Religionslehre: 2 Stunden wöchentlich.

a) katholisch:

Erweiterter Katechismus: Von dem Glauben. Biblische Geschichte, Abschluß des neuen

Testamentes; Ergänzung und Wiederholung des neuen Testamentes.

b) evangelisch:

Biblische Geschichte nach Zahn. Neues Testament. Kirchenlieder.

Deutsch: 4 Stunden wöchentlich. Logisches Lesen. Deklamation memorierter Gedichte. Freie Wiedergabe und Veränderung des Gelesenen nach verschiedenen Gesichtspunkten. Übungen im Rechtschreiben und in der Sprachlehre. Der Kanon der dauernd auswendig zu lernenden Gedichte ist folgender: 1. Morgenwanderung (Seibel). 2. Der 19. Juli 1870 (Hesekiel). 3. Erlkönig (Goethe). 4. Der Postillon (Lenau). 5. Der blinde König (Uhland). 6. Das Grab im Busento (Platen). Alle 14 Tage eine häusliche und kurze Klassenarbeit.

Schön schreiben: 2 Stunden wöchentlich. Fertigkeit, die zusammenhängende deutsche und lateinische Schrift schön und geläufig zu schreiben.

Französisch: 6 Stunden wöchentlich. Die nötigen Wiederholungen des in Klasse VI und V Durchgenommenen, Grammatik im Anschluß an die Sprachlehre von Blöz-Kares. Abschluß der Formenlehre. Lektüre: Lagarde: Clef de la conversation française. Wöchentlich abwechselnd ein Exerzitium und ein Extemporale.

Geschichte: 2 Stunden wöchentlich. Übersicht über die griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen und über die römische Geschichte bis zum Tode des Augustus in Anlehnung an die führenden Hauptpersonen.

Erdkunde Griechenlands, älteste Bevölkerung und Wanderungen, Perserkriege, der peloponnesische Krieg, Alexander der Große. — Erdkunde Italiens, die römischen Könige, Rom wird Freistaat, die punischen Kriege Roms Welt Herrschaft, Cäsar und Pompejus, Augustus.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. Erweiterung der Begriffe aus der mathematischen und der allgemeinen physischen Erdkunde. Deutschland, insbesondere Preußen. Die Mittelmeerländer. Übungen im Kartenlesen und Wiederholungen über das Pensum der Klasse V.

Rechnen: 3 Stunden wöchentlich. Wiederholung des Pensums der Klasse V. Die Rechnungsarten des bürgerlichen Lebens. (Rechenbuch von Schmehl II. Teil.)

Planimetrie: 2 Stunden wöchentlich. Die Lehre von den Linien, Winkeln und Dreiecken. Übung in der Auffassung und im Zeichnen planimetrischer Figuren. Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit.

Naturgeschichte:

a) im Sommer, 2 Stunden wöchentlich. Botanik: Erweiterung der Einzelbilder unter Zusammenstellung und Vergleichung ähnlicher Pflanzen zu Gruppenbildern, insbesondere Liliengewächse, Röhrenblütige, Kreuzblütige, Rosenblumige, Nachenblütige, Nadelhölzer, Schmetterlingsblütige, Korbblütige, Doldengewächse, Gräser, Kesseltgewächse, Gänsefußgewächse, Körbchenblütige. Einzelne gegliederte und ungegliederte blütenlose Pflanzen; Fortführung des Herbariums.

b) Im Winter, 2 Stunden wöchentlich. Zoologie: Erweiterung der Einzelbilder zu Gruppenbildern. Allgemeine Übersicht über das Tierreich. Einiges über den Bau des menschlichen Körpers. Zur Behandlung gelangen: Flattertiere, Insektenfresser, Raubtiere, Nagetiere, Einhufer, Wiederkäuer, Dickhäuter; Singvögel, Hühnervögel, Raubvögel, Schwimmvögel; einzelne typische Beispiele von Reptilien, Lurchen und Fischen, sowie von Gliedertieren, Wärmern und Weichtieren.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Zeichnen von Schmetterlingen, Blättern, Federn, Stoffmustern, Fliesen. Nebenher gehen in den Klassen VI bis IV Stizzier-, Gedächtnis-, Farben-, Pinsel- und Ornamentier-Übungen.

Gesang: 2 Stunden wöchentlich.

Turnen: 2 Stunden wöchentlich. Turnspiele auf dem Schulhofe oder auf dem großen Exerzierplatze.

Klasse III.

Religionslehre: 2 Stunden wöchentlich.

a) katholisch:

Erweiterter Katechismus. Von den Geboten. Das Kirchenjahr. Kirchengeschichte: 1. Zeitraum.

b) evangelisch:

Lektüre eines synoptischen Evangeliums oder der Apostelgeschichte.

Deutsch: 4 Stunden wöchentlich. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stoffe aus dem Lesebuch Sinnig II. Die Auswahl der Lesestücke erfolgt im Interesse der Vertiefung unter

möglicher Rücksicht auf den übrigen Unterricht der Klasse. Übungen in der Inhaltsangabe.

Von den Gedichten sind a) zu lesen: Die wiedergefundenen Eöhne (Herder), Klein Roland (Uhland), König Karl's Meerfahrt (Uhland), Taillefer (Uhland), Graf Eberhard der Rauschebart (Uhland). Das eiserne Kreuz (Schendendorff), Kaiser Rudolfs Ritt zum Grabe (Kerner), Scharnhorst (Arndt), Abschied (Eichendorff): b) Auswendig zu lernen: Frühling wird es doch einmal (H. von Fallersleben), Aus dem Walde (Geibel), Die Auswanderer (Freiligrath), Das Schloß am Meer (Uhland), Der Schatzgräber (Goethe), Hans Euler (Seidl), Doreley (Heine), Der Jäger Abschied, Das zerbrochene Ringelein (Eichendorff), Heidenröslein (Goethe), Wandertied (Geibel).

Alle vierzehn Tage ein Aufsatz, wozu Lektüre, Geschichte, Erdkunde und das spätere Berufsleben des Schülers den Stoff liefern. — Sprachlehre: Wiederholungen über das Wichtigste aus der Wort- und Satzlehre nach Willmann's Grammatik. Übungen in der Sazanalyse.

Französisch: 4 Stunden wöchentlich. Grammatik im Anschluß an die Sprachlehre von Plöz-Nares: Abschluß der Formenlehre und Anfang der Syntax bis ungefähr Kap. 25. Übungsbuch C. Alle 14 Tage eine häusliche und eine Klassenarbeit, Sprechübungen im Anschlusse an „Lagarde“ Ciel de la conversation française.

Geschichte: 2 Stunden wöchentlich. Deutsche Geschichte bis zum Ausgange des Mittelalters. (Die außerdeutsche Geschichte wird nur soweit berücksichtigt, als es zum Verständnis der deutschen notwendig erscheint.)

Die Germanen und Römer, die Völkerverwanderung, Chlodwig, Ausbreitung des Christentums in Deutschland, Karl Martell, Pipin, Karl der Große und seine Nachfolger Heinrich I., Otto der Große, Konrad II., Heinrich III. und sein Sohn, Lothar III., Friedrich Barbarossa, die Kreuzzüge und ihre Folgen, Rudolf von Habsburg, Karl IV., Sigismund, Maximilian I., Entdeckungen und Erfindungen am Schlusse des Mittelalters.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. Die physische Erdkunde von Deutschland. Die außereuropäischen Erdteile. Übungen im Kartenlesen. Wiederholungen über das Pensum der Quarta.

Bürgerliches Rechnen: 1 Stunde wöchentlich. Wiederholung der sog. bürgerlichen Rechnungsarten. Flächen- und Körperberechnung.

Algebra: 2 Stunden wöchentlich. Wissenschaftliche Begründung der niederen Arithmetik. Potenzrechnung. Gleichungen des 1. Grades mit einer Unbekannten; Verhältnisse und Proportionen. Alle 4 Wochen eine häusliche und eine Klassenarbeit. (Bardey, arithmetische Aufgaben.)

Planimetrie: 2 Stunden wöchentlich. Wiederholung der Anfangsgründe. Die Kongruenz der Dreiecke. Das Parallelogramm. Die Kreislehre. Alle 4 Wochen eine häusliche und eine Klassenarbeit.

Botanik: 2 Stunden wöchentlich. Im Sommer: Anschauliche Darstellung des äußeren Aufbaues der Pflanzen, insbesondere die Wurzel, Sproß-Blatt, Blüten- und Fruchtformen. Die Ordnungsmerkmale und Familien-Kennzeichen, die Lebensweise und das Zusammenleben der land-, garten- und forstwirtschaftlich bedeutamen Pflanzen aus den wichtigsten Ordnungen, namentlich Lilien-gewächse, Rosenblumige, Kreuzblumige, Rachenblumige, Röhrenblütige, Doldengewächse, Schmetterlingsblütige, Körbchenblütige. Im Winter: Wiederholung und Beobachtung der Hauptgruppen und Sporenpflanzen bei günstiger Witterung auf Ausflügen im Freien. Fortführung des Herbariums.

Zoologie: 2 Stunden wöchentlich. Das Wichtigste aus der Anatomie des Menschen und der Wirbeltiere mit Bezugnahme auf die Funktionen der Organe. Systematische Übersicht über die Wirbeltiere unter besonderer Berücksichtigung der Lebensweise der landwirtschaftlich nützlichen und schädlichen Tiere. Die Geflügel- und künstliche Fischzucht.

Chemie: 2 Stunden wöchentlich. Einleitung in die Chemie durch Vorführung und kurze Erläuterung einfacher Experimente, welche eine Stoffveränderung leicht erkennen lassen. Die Grundstoffe, Sauerstoff, Schwefel, Wasserstoff, Chlor, Brom, Jod, Fluor, Phosphor, Arsen, Stickstoff, Kohlenstoff und Silicium. (Weber, Leitfaden).

Physik: 2 Stunden wöchentlich. Sommerhalbjahr: Mechanische Erscheinungen bei festen, flüssigen und gasförmigen Körpern. Die Drainage. Mechanische Einwirkung der Luft und Feuchtigkeit auf die Ackererde. Im Winterhalbjahr: Magnetismus und Reibungselektrizität. (Sumpf, Physik.)

Pflanzenbaulehre: 1 Stunde wöchentlich. Die Bodenbearbeitung. Die Urbarmachung. Die Bewässerung und Entwässerung des Bodens. Kiesel-, Kalk- und Tonerde und deren Mischung in den verschiedenen Bodenarten. Gerätekunde. (Wirnbaum-Gisevius und Droysen-Gisevius.)

Tierzuchtlehre: 1 Stunde wöchentlich. Der Körperbau und die Lebensweise der landwirtschaftlichen Haustiere. (Päpig.)

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Freihandzeichnen nach Vorlageblättern: Arabesken, Tiere, Köpfe und andere Figuren, mitunter auch ausgeführtere Landschaften.

Gesang: 1 Stunde wöchentlich.

Turnen: 1 Stunde wöchentlich. Freiübungen und Übungen am Reck und Barren. Turnspiele.

Klasse II.

Religionslehre: 2 Stunden wöchentlich.

a) katholisch;

Erweiterter Katechismus: Drittes Hauptstück: Von den Gnadenmitteln unter Berücksichtigung der Liturgie. Kirchengeschichte: 2. Zeitraum.

b) evangelisch;

Kirchengeschichte alter Zeit — Leben Jesu. — Lektüre eines kleineren Briefes.

Deutsch: 4 Stunden wöchentlich. Lesen geeigneter Aufsätze aus Linnigs' Lesebuch II; von den Gedichten sind:

a. zu lesen: Des Sängers Fluch* (Uhland), Der Sänger* (Goethe), Der Graf von Habsburg (Schiller), Bertrand de Born (Uhland), Der Fischer (Goethe), Das Glück von Edenhall* (Uhland), Der Kampf mit dem Drachen, Der Taucher, Der Ring des Polykrates (Schiller), Aufbruch* (Körner), Aus den geharnischten Sonetten Auswahl (Müldert), Die Kraniche des Ibykus, Das Lied von der Glocke* (Schiller). Ausgewählte Gesänge aus Homer in guter Uebersetzung und Prinz von Körner. b. Die mit * versehenen Gedichte werden auswendig gelernt.

Alle 3 Wochen ein Aufsatz wie Klasse III. Aus der Sprachlehre gelegentliche Wiederholungen aus der Wort- und Satzlehre im Anschlusse an die Korrektur der Aufsätze. — Poetik: Die Tropen und Figuren, erläutert an Beispielen aus der Lektüre. — Die wichtigsten Versmaße und Arten des Reimes.

Französisch: 4 Stunden wöchentlich. Sprachlehre von Plöz-Kares: Fortsetzung der Syntax bis ungefähr Kap. 60. Übungsbuch C. Sprechübungen im Anschlusse an „Lagarde“: Clef de la conversation française. Alle 14 Tage eine Haus- und Klassenarbeit.

Geschichte: 2 Stunden wöchentlich. Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zum Regierungsantritte Friedrichs des Großen, insbesondere brandenburgisch-preussische Geschichte (Die außerdeutsche Geschichte wird nur soweit berücksichtigt, als es zum Verständnis der Geschichte des engeren und weiteren Vaterlandes erforderlich ist).

Karl V und seine Zeit. Der dreißigjährige Krieg, Leopold I, Die Türkenkriege, Ludwig XVI, Der spanische Erbfolgestreit. Der nordische Krieg. — Entstehung und Entwicklung der Mark Brandenburg, Der erste Hohenzoller in der Mark, Johann Sigismund, Der große Kurfürst, Friedrich (III) I. Friedrich Wilhelm I.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. Die physische und politische Erdkunde der Staaten Europas, ausgehend von Deutschland. Kenntnis der wichtigsten Verkehrswege Europas.

Algebra: 2 Stunden wöchentlich. Wissenschaftliche Begründung der Potenz- und Wurzelrechnung. Gleichungen des 1. Grades mit 2 und mehreren Unbekannten. (Barden, arithmetische Aufgaben). Alle 4 Wochen eine häusliche und Klassenarbeit.

Planimetrie: 2 Stunden wöchentlich. Der Inhalt der geradlinigen Figuren. Die Proportionalität am Dreieck und am Kreise. Die Ähnlichkeit der Figuren. Eigenschaften der Vielecke. Berechnung des Kreises. Lösung einfacher geometrischer Aufgaben. Alle 4 Wochen eine häusliche Arbeit.

Botanik: 2 Stunden wöchentlich im Sommer. Entwicklungsgeschichte einer monokotylen und dikotylen Pflanze von der Keimung bis zur Samenbildung und Fortpflanzung. Grundzüge des natürlichen Systems. Eingehende Behandlung der Nadelhölzer, Gräser, Käpchenblütigen, Gänsefuß- und Nesseltgewächse. Die bekanntesten Unkräuter, Gift- und Arzneipflanzen, die wichtigsten ausländischen Handelspflanzen.

Zoologie: 2 Stunden wöchentlich im Winter. Systematische Übersicht über die Gliedertiere unter besonderer Berücksichtigung des Baues, der Entwicklung und der Lebensweise der landwirtschaftlich schädlichen und nützlichen. Bienenzucht und Seidenbau. Das Notwendigste aus der Lehre von den niederen Tieren, besonders der Weichtiere und Würmer.

Chemie und Mineralogie: 4 Stunden wöchentlich. Wiederholung der Nichtmetalle. Die Metalle: namentlich Natrium, Kalium, Calcium, Magnesium, Aluminium, Eisen, Säuren, Basen, Salze. Die künstlichen Düngemittel. — Die drei Grundelemente der Gesteinsbildung und die wichtigsten Gesteine. Die Verwitterung der Gesteine. Die Ackererde. Wahlfrei: Übungen im landwirtschaftlich-chemischen Praktikum 3 Stunden wöchentlich.

Physik: 2 Stunden wöchentlich. Die atmosphärische Elektrizität, Blitzableiter, Gewitter, galvanische Ketten, Eigenschaften des galvanischen Stromes. Das elektrische Licht. Die elektrischen Maschinen.

- Der Telegraph, das Telephon, das Mikrophon. — Ausgewählte Kapitel aus der Akustik, der Wärmelehre und Meteorologie. Sumpfs Grundriß der Physik.
- Pflanzenbaulehre: 2 Stunden wöchentlich. Saat, Pflege und Ernte der Kulturpflanzen, Bekämpfung der Schmarotzer und Unträuter. Die Dünglehre.
- Gartenbau, Obst- und Waldbau: 1 Stunde wöchentlich.
- Tierzuchtlehre: 1 Stunde wöchentlich. Aufzucht, Behandlung, Pflege und Benutzung des Kindes, Molkereiwesen. Pferde- und Schweinezucht.
- Zeichnen: 1 Stunde wöchentlich. Entwicklung der Perspektive und Körperzeichnen, wechselnd mit Konstruktionszeichnen.
- Gesang: 1 Stunde wöchentlich.
- Turnen: 1 Stunde wöchentlich. Freiübungen und Übungen am Reck und Barren. Turnspiele.

Klasse I.

Religionslehre: 2 Stunden wöchentlich.

a) katholisch:

Apologetik. Wiederholungen über das ganze Gebiet der Glaubens- und Sittenlehre. Kirchengeschichte: 3. Zeitraum.

b) evangelisch:

Reformationsgeschichte. Lektüre eines größeren Paulinischen Briefes.

Deutsch: 4 Stunden wöchentlich. Gelesen wird abwechselnd entweder „Wilhelm Tell“ und „Hermann und Dorothea“ oder „Minna von Barnhelm“ und die „Jungfrau von Orleans,“ außerdem als Privatlektüre: „Das Nibelungenlied“ und „Dreizehnlinden“ von Weber. Übersicht der Geschichte der deutschen Literatur. — Die Lektüre wird durch geeignete Aufsätze vertieft, außerdem werden einige Aufsätze historischen Inhaltes und nach dem Schema der Ehre angefertigt. Übungen im freien Vortrag: a. über Stoffe, welche dem Unterrichte in der Literaturgeschichte entnommen sind, b. zur Überwachung der Privatlektüre über Stoffe aus dem Nibelungenliede oder aus Dreizehnlinden.

Französisch: 4 Stunden wöchentlich. Sprachlehre von Wöb-Kares: Fortsetzung der Syntax bis zu Ende; Übungsbuch Kap. 76 und ein kleiner Teil der Wiederholungsstücke. Lektüre: 1. G. Monod: Les Allemands et les Français. 2. Bruno: Francinet. Alle 14 Tage eine häusliche und eine Klassenarbeit.

Geschichte: 2 Stunden wöchentlich. Preussische Geschichte vom Regierungsantritte Friedrichs II. bis zur Gegenwart. (Deutsche und außerdeutsche Geschichte nur insoweit, als es zum Verständnis der brandenburgisch-preussischen Geschichte notwendig ist.)

Friedrich III., Friedrich Wilhelm II., die französische Revolution, Friedrich Wilhelm III., Napoleon I., Untergang des alten deutschen Reiches, Friedrich Wilhelm IV., Bestrebungen zur Wiedererrichtung des deutschen Reiches, der preussisch-deutsche Zollverein, die preussische Verfassung, Wilhelm I. als König und Kaiser, die Verfassung des neuen deutschen Reiches.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. Wiederholung über die Erdkunde Europas. Elementare mathematische Erdkunde. Die deutschen Schutzgebiete. Die bekanntesten Verkehrs- und Handelswege der Neuzeit. Das Wichtigste über die geologischen Verhältnisse Deutschlands.

Algebra: 2 Stunden wöchentlich. Logarithmen. Schwierige Gleichungen des I. Grades mit einer und mehreren Unbekannten; quadratische Gleichungen; arithmetische und geometrische Reihen. Zinsszins- und Rentenrechnung. Bardey und Logarithmentafel von Greve.

Planimetrie: 1 Stunde wöchentlich. Wiederholung des ganzen Penjums der Planimetrie; planimetrische Aufgaben. Das Wichtigste aus der Geometrie des Raumes.

Trigonometrie: 1 Stunde wöchentlich. Die Goniometrie und die ebene Trigonometrie der recht- und schiefwinkligen Dreiecke.

Botanik: 1 Stunde wöchentlich. Im Sommer: Die Zellen- und Gewebelehre. Kurzgefaßte Lebenslehre der Pflanzen. Pflanzenkrankheiten. Im Winter: Die Sporenpflanzen. Wiederholungen über die wichtigsten Pflanzenordnungen unter Bezugnahme auf die Wechselbeziehungen zwischen den Pflanzen, den Tieren und dem Menschen. Anpassung an die äußeren Lebensbedingungen.

Zoologie: 1 Stunde wöchentlich. Im Sommer: Der Körperbau des Menschen und vergleichende Darstellung der Bewegungs-, Sinnes- und Stoffwechselorgane bei einzelnen höheren und niederen

- Tieren. Die Ernährung und Gesundheitspflege. Im Winter: Übersichtliche Wiederholungen über das ganze Tierreich.
- Chemie: 3 Stunden wöchentlich. Wiederholung des Pensums der Klassen III und II. Kurzer Abriss der organischen Chemie. Alkohole, Aether, Kohlehydrate, Fette, Öle. Die wichtigsten stoffhaltigen organischen Körper. Die Nahrungsmittel unter besonderer Berücksichtigung der Milch und Milcherzeugnisse. Die Konservierung der Nahrungs- und Genussmittel. Die Fäulnis und Verwesung. Die landwirtschaftlichen Gewerbe. Gärung, Brauerei, Brennerei, Essigfabrikation, Weinbereitung, Hefe-, Zucker- und Stärkefabrikation.
- Physik: 2 Stunden wöchentlich. Ausgewählte Kapitel aus der Optik. Wiederholung des Gesamtensums unter gleichzeitiger Nachholung schwieriger Abschnitte. Sumpf, Physik.
- Pflanzenbaulehre: 1 Stunde wöchentlich. Spezieller Pflanzenbau: Getreide-, Futter- und Hackfruchtbau. Wiesen und Weiden. Anbau der Handelsgewächse: Lein, Hanf, Hopfen, Tabak. Wiederholungen über die gesamte Pflanzenbaulehre. Landwirtschaftliche Ausflüge.
- Tierzuchtlehre: 2 Stunden wöchentlich. Rassen und Schläge; Züchtungsgesetze. Fütterungslehre. Wiederholungen über das Gesamtgebiet der Tierzucht.
- Betriebslehre, Buchführung: 4 Stunden wöchentlich. Die notwendigen Voraussetzungen des Betriebes, die Person des Unternehmers, das Landgut, das Kapital, die Arbeit, einschlagende Lehren der Nationalökonomie, die Wirtschaftsorganisation, die Lehre von der eingerichteten Wirtschaft mit den verschiedenen Feldsystemen und den dazu gehörigen Fruchtfolgen; Taxation von Landgütern, einfache und doppelte landwirtschaftliche Buchführung. Roth, Betriebslehre.
- Zeichnen: 1 Stunde wöchentlich. Übungen im Gebrauch von Zirkel, Lineal und Ziehfeder. Zeichnen landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte und deren Teile.
- Gesang: 1 Stunde wöchentlich.
- Turnen: 1 Stunde wöchentlich. Freiübungen und Übungen am Reck und Barren. Turnspiele.

Chronik der Anstalt 1909.

1. Das neue Schuljahr begann am 22. April 1909. Es wurden 72 Schüler neu aufgenommen.
2. Am 27. April nahm der Direktor an einer von allen interessierten Behörden der Rheinprovinz beschiedenen Konferenz über die Neugestaltung des ländlichen Fortbildungsschulwesens im Regierungsgebäude zu Köln Teil.
3. Am 19. und 20. Mai tagte der Verein früherer Schüler der Ackerbau- und Landwirtschaftsschule zu Cleve in der alten Herzogstadt. Die Veranstaltung trug den herzlichsten Charakter. Der Kommerz, das Festessen und der Ausflug nach Nymegen als Hauptpunkte des Festprogramms haben den ehemaligen Schülern eine schöne Erinnerung an die einst und neuerdings zu Cleve verlebten glücklichen Stunden zurückgelassen.
4. Am 4. Juni hielt der Direktor auf Einladung der Landwirtschaftskammer in der Generalkonferenz der Winterschuldirektoren zu Bonn einen Vortrag über die Zweckmäßigkeit der Einführung von bürgerkundlichem Unterricht.
5. Am 15. Juni beehrte der Geheimrat Professor Dr. Gieseler von der landwirtschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf die Anstalt mit seinem Besuche und nahm mit großem Interesse Kenntnis von den Sammlungen und Einrichtungen der Schule.
6. Am 9. August beteiligte sich die Schule in corpore an der Spalierbildung anlässlich des Besuches Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin in den Clever Landen, als das Herzogtum Cleve seine 300-jährige Zugehörigkeit zur Krone Preußen in warmer Begeisterung feierte. Der Direktor verteilte dabei als dauerndes Andenken an die Schüler der Anstalt die von ihm als Programmbeilage verfaßte Festschrift „Schwan und Adler“. Mit Rücksicht auf die seltene Jubelfeier waren die Herbstferien vom 10. August bis zum 21. September verlegt worden. So werden die herrlichen Tage und die glänzende Feier bei allen Schülern eine der schönsten Erinnerungen ihrer Jugend und ihrer Studienzeit zu Cleve bilden. Die Schule widmete dem Tage folgenden

Festgruß.

Sei, erhabnes Paar, willkommen
In dem grünen Cleverland!
Blumen, dieser Flur entnommen,
Reicht Dir dar der Unschuld Hand,
Und was in den Herzen blühet
Kündet Dir des Volkes Mund:
Zubel, der das Land durchziehet,
Wird in tausend Chören kund.

In der Vorzeit fernen Tagen
Flog Dein Adler in dies Land,
Und die Schwanenburg mag sagen,
Wie uns eint ein festes Band.
Deines großen Mnherrn Freuen,
„Zweites Potsdam“ waren wir;
Treu zu sein in deutschen Treuen,
Schwört Dir Cleve für und für.

Friedrich Wilhelms Denkmal stehet
Stolz gekrönt auf unserm Grund,
Und des Kaisers Banner wehet
Drüber hin zur Festesfund.
Segen folgt' einst seinen Spuren,
Großer Ruhm dem Mann der Tat:
Heil und Segen euch, ihr Fluren,
Die der Zollern Fuß betrat!

7. Am 14. August — in den Herbstferien — überkam der Schule und ihrem Kuratorium die Trauerbotschaft, daß der Lokalabteilungsdirektor, Rittergutsbesitzer und Bürgermeister, Herr Oekonomierat Gerpott gestorben sei. Ihm und seinem seligen Vater verdanken die Viehzüchter des Niederrheins die anregendste Förderung ihrer züchterischen Bestrebungen und die Schule ihre Fühlung mit der Praxis. Ehre ihrem Andenken für und für!

8. Am 20. September tagte eine erneute Konferenz im Regierungsgebäude zu Köln zur Festlegung eines Lehrplanes zu den Kursen für Lehrer an ländlichen Fortbildungsschulen, mit deren Abhaltung die Landwirtschaftsschule zu Cleve betraut wurde.

9. Am 21. September wurde das Winterhalbjahr mit einer Gedentfeier des Sedantages eingeleitet, bei der der Direktor die Ansprache in der Aula hielt. Dieser Anfang bekam auch noch dadurch ein historisches Gepräge, daß anlässlich der „Zeppelin“-Fahrt zum Niederrhein eine Reihe von Urlaubsgejuchen einlief von Eltern, die ihren Söhnen den denkwürdigen Anblick einer solchen Luftschiffahrt gern gönnten. Die gleichzeitige Entfaltung des großen Manövers des VII. Armeekorps bei Cleve, verbunden mit einem Rheinübergang der Truppen bei Bislich, gaben dem Direktor Anlaß, zum Genusse des selten gebotenen militärischen Schauspiels den Nachmittagsunterricht auszufsetzen.

10. Am 1. Oktober trat der Oberlehrer Herr Professor Dr. Kögel in den wohlverdienten Ruhestand. S. Majestät verlieh demselben aus diesem Anlaß zum 17. September 1909 den roten Adlerorden IV. Klasse. Möge es dem rüstigen siebenzigjährigen Herrn noch lange vergönnt sein, in gewohnter Frische die Muße eines ungetriebten und sorgenfreien Alters zu genießen! Eine Ausstellung von Schülerarbeiten, der freien Betätigung der Schüler bei der häuslichen Beschäftigung und der erziehlichen Anregung zur Selbsttätigkeit und Handfertigkeit seitens des Herrn Professors zu danken, wird das Andenken an seine Verdienste um die Anstalt auch äußerlich festhalten. An seine Stelle trat der Oberlehrer Dr. Lange aus Hildesheim.

11. Vom 1.—28. October wurde der von 36 Lehrern aus allen Regierungsbezirken der Rheinprovinz beschickte Ausbildungskursus für Lehrer an ländlichen Fortbildungsschulen bei der Anstalt abgehalten. Die Begeisterung der Kursisten für die der neuzeitlichen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landlebens angepaßten Unterrichtsstoffe aus der landwirtschaftlichen Naturkunde, der Klima- und Wetterkunde, der Buchführung und Bürgerkunde war eine so allgemeine, daß daraus für den Jugendunterricht auf dem Lande die besten Früchte zu erhoffen sind.

12. Am 10. November wurde der 150. Geburtstag Schillers in der Aula der Anstalt gefeiert. Bei dieser Gelegenheit entwarf der Direktor ein Lebensbild des Dichterkürsten und gedachte namentlich der Aufführungen der „Jungfrau von Orléans“ und von „Wilhelm Tell“ vor 100 Jahren zu Berlin, durch die die geistige Wiedergeburt Preußens wesentlich mit gefördert worden ist.

13. Am 18. November folgten Direktor und Lehrer-Kollegium einer Einladung des auf dem Prinzip der Selbstregierung aufgebauten Schüler-Turnklubs zu einem Schauturnen in der Turnhalle. Was die freie Betätigung der Schüler besonders auf dem Gebiete der Körperpflege zu leisten vermag, davon hatten sich die Lehrer schon öfter in den letzten Jahren bei ähnlichen Veranstaltungen überzeugt. Bei dieser Gelegenheit waren die gebotenen Leistungen aber geradezu überraschend. Unter dem Hin-

weis, daß die freien Turner das Bild des Turnvaters Jahn der Anstalt in Lebensgröße für die Turnhalle gewidmet hätten, ein Andenken an die Zeit von Preußens Erhebung, eröffnete der Primaner Rudolf Laue die Vorführungen. Diese waren allgemein solche Musterleistungen, wie sie das schulplanmäßige Turnen seither nie zu erzielen vermochte.

14. Am 1. Dezember trat der Kooperator Herr Niefert, der seit 16 Jahren als kath. Religionslehrer bei der Anstalt gewirkt hat, aus dem Lehrerkollegium aus, nachdem er zum Pfarrer ernannt worden war. Das aus Schülern aller Konfessionen unter Direktion des evang. Religionslehrers Herrn Pfarrer Wiegmann gebildete Schulorchester überraschte den scheidenden Herrn gelegentlich der kollegialen Abschiedsfeier durch eine musikalische Ovation.

15. Am 26. Januar 1910 fand in der festlich geschmückten Aula vor zahlreichen Gästen ein erhebender Festakt zur Vorfeier des Geburtstages Allerhöchst S. Majestät des Kaisers und Königs statt. Das Schulorchester, der Schülerchor und die Deklamatoren leisteten ihr Bestes. Herr Oberlehrer Lueg hielt die Festrede, in der er ein Lebensbild Ernst Moritz Arndt's entwarf. Der Direktor übernahm den Kaisertoast. Im Anschlusse daran erfolgte eine Prämienverteilung wertvoller Bücher an diejenigen Schüler, welche sich als Leiter der freien Turn-, Fußball- und Ruderkubs um die Körperpflege der Schüler besonders verdient gemacht hatten. Es waren: die Primaner Laue und Jakob (Turnklub), der Primaner Pistor (Ruderklub), der Sekundaner Wöhrmann (Fußballklub).

16. Am 10. und 11. März fand unter dem Vorsitze des Königl. Prüfungs-Kommissars, des Herrn Regierungsrates Dr. Mastus aus Düsseldorf die Abgangsprüfung des Cötus a, am 15. und 16. März diejenige des Cötus b der I. Klasse statt. Von 63 Prüflingen traten 5 freiwillig zurück; es bestanden 56, davon 21 unter Entbindung von der mündlichen Prüfung. Das Durchschnittsalter betrug 18½ Jahre.

17. Am 12. März fand die Schlußprüfung der Winterschule statt. Dieselbe beehrte auch der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, Herr Landrat von Groote, mit seinem Besuche.

18. Das Schuljahr schließt am 21. März d. J.

Büchergeschenke und sonstige Zuwendungen an die Anstalt.

Es überwiesen und schenkten:

1. Das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten:
 - a. Thiel's Jahrbücher, Band XXXVIII Hefte 2—6; Band XXXVIII Ergzbd. II—V; Band XXXIX Hefte 1 u. 2; Band XXXIX Ergzbd. I.
 - b. Nobbe, Die landw. Versuchsstationen, Band LXX Hefte I—VI; Band LXXII Hefte I—IV.
 - c. Die Protokolle über die 62. und 63. Sitzung der Zentral-Moor-Kommission.
 - d. Die botanischen Wandtafeln von Ruy Abt. 12, Tafeln 111—115.
 - e. Die Organisation der Hagelversicherung von Rohrbeck.
 - f. Zwei Atlanten zu Meigen „Der Boden des Preussischen Staates.“
 - g. 7 Stück Protokoll der Direktoren-Konferenz preussischer Landwirtschaftsschulen 1907.
 - h. Der Kulturtechniker. Zeitschrift des schlesischen Vereins zur Förderung der Kulturtechnik.
 - i. Flugblatt: Erprobte Mittel gegen tierische Schädlinge.
 - k. Graphische Darstellungen: Die Landwirtschaft in der Rheinprovinz.
 - l. 4 Stück des III. Bandes „Traktat über den Ackerbau.“
 - m. Hauschwamm-Forschungen von Dr. Möller, 2. und 3. Heft.
2. Der deutsche Landwirtschaftsrat: a. Jahresbericht über das Gebiet der Pflanzenkrankheiten von Dr. Hollrung Bd. X. b. Bericht über Landwirtschaft, herausgegeben vom Reichsamte des Innern Heft 13, 15 und 16.
3. Das Präsidium der Landwirtschaftskammer: a. Protokoll über die Konferenz der Winterschuldirektoren der Rheinprovinz 1909. b. Jahresbericht 1908.
4. Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft: 50 Abdrucke „Die praktischen Lehrjahre.“
5. Der Verband rheinischer Genossenschaften — Köln — Die XV. Statistik der Geschäftsergebnisse 1908/09.
4. Der Verband rheinpreussischer Genossenschaften — Bonn — den Jahresbericht 1908 und den Bericht über den 21. Verbandstag.
7. Frau Oekonomierat Gerpott-Schmitthausen zwei Kisten Bücher landwirtschaftlichen Inhaltes.

8. Werth's Verlag in Warburg i. W. Des Landwirts schriftlicher Verkehr von A. Einhoff.
 9. Hugo Voigt's Verlag in Leipzig, mehrere Bücher.
 10. Die deutsche Ammoniat-Verkaufs-Vereinigung Bochum eine Anzahl Broschüren u. Kalender.
 11. Die Handelsgärtnerei Heinemann-Erfurt: Gartentalender für Schüler.
 12. Die Firma Mayfarth et Comp. Frankfurt a. M. 30 Stück Broschüre „Die Ackerwalze“.
 13. Prof. Dr. Koegel-Cleve: Zerlegbare Modelle zu Dr. Lampe's Tierheilkunde und landw. Zeichenvorlagen, mehrere Blatt der Generalstabskarte vom Niederrhein, ferner die Konsolidationskarte der Flur Akenau.
 14. Dr. Herm. Schmeck-Liegnitz: Die natürliche Sprachenerlernung bei den Philantropinisten.
 15. Firma Lanz-Mannheim drei eingerahmte Bilder von landw. Maschinen für den physikalischen Vortragsaal.
 16. Der Vorstand der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft: Ein Bildnis Thiel's.
 17. Sekundärer Winzen: Modell eines Schweinetroges, wie solche in der Provinzialheilanstalt zu Bedburg angelegt werden.
 18. Die II. Klasse: eine Handbuttermaschine.
 19. Der Gutsbesitzer Vingerhoet-Warbeyen einen ausgestopften Kormoran, den er selbst am Kalfack erlegt hat.
 20. Der Landeshauptmann der Rheinprovinz einen Leitfaden: Die Zusammenlegung der Grundstücke in der Rheinprovinz.
- Allen Geschenkgebern herzlichen Dank!

Bemerkungen für die Eltern.

Die Handhabung der **Schulzucht** sowohl innerhalb als außerhalb der Schule ist durch eine Schulordnung geregelt, welche einem jeden Schüler bei seiner Aufnahme eingehändigt wird.

Die Überwachung der Schüler außerhalb der Schule findet durch die Lehrer statt, die namentlich die auswärtigen Schüler in ihren Wohnungen öfter aufsuchen. Die Eltern werden dringend gebeten, den Schülern nur wenig Taschengeld zu geben und dieselben anzuhalten, über jede, auch die kleinste Ausgabe, Buch zu führen.

Der Schüler darf im Sommer nach 7 Uhr und im Winter nach 6 Uhr abends die Wohnung ohne besondere Erlaubnis nicht verlassen.

Der Besuch von Wirtshäusern sowie das Tabakrauchen auf der Straße ist verboten.

Für geeignete, ihren häuslichen Verhältnissen entsprechende Unterbringung der Schüler in achtbaren Familien wird der Direktor den Eltern mit Rat und Tat behülflich sein. **Auswärtige Schüler können nur mit Genehmigung des Direktors ihre Wohnung wählen und wechseln.** Das Wohnen in Wirtshäusern ist nicht gestattet. Die Schule verlangt einen regelmäßigen Besuch der Kirche, wenigstens an Sonn- und Feiertagen, sowie überhaupt eine gewissenhafte Erfüllung der religiösen Pflichten.

Die **Aufnahme** der Schüler findet in der Regel zu Ostern jeden Jahres statt.

Bei der **Anmeldung** sind folgende Papiere vorzulegen: 1. Geburtschein, 2. Impfschein (2. Impfung), 3. Schulzeugnis, 4. Sittenzeugnis des Ortsvorstehers oder des Pfarrers, im Falle der Aufzunehmende schon über ein Jahr die Schule nicht mehr besucht hat.

Um irrigen Ansichten entgegenzutreten, wird bemerkt, daß Schüler, welche die Unter- oder Ober-Tertia eines Gymnasiums oder einer Realschule besucht haben, nicht ohne weiteres in die höhere Klasse der Landwirtschaftsschule eintreten können, da die Landwirtschaftsschulen wesentlich höhere Anforderungen in den Naturwissenschaften stellen, ganz abgesehen von der Landwirtschaftslehre, welche nur an den Landwirtschaftsschulen gelehrt wird. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß zum Eintritt in die Klasse III der Landwirtschaftsschule die erlangte Reife der Unter-Tertia der geeignete Zeitpunkt ist, wenn die Eltern es nicht vorziehen, ihre Söhne noch früher der Anstalt zu übergeben. Bezüglich des **Französischen** ist zu bemerken, daß die Schule, weil sie nach Tertia versetzte Gymnasiasten ohne Prüfung aufnehmen muß, genötigt ist, durch Wiederholung des Jahrespensiums der Quarta solchen Schülern den Übergang zur Landwirtschaftsschule erleichtern zu helfen. Nach den bisher gemachten Erfahrungen hat der genossene Lateinunterricht zur Folge, daß sich diese Schüler im Französischen verhältnismäßig schnell und leicht bearbeiten.

Der **Kursus jeder Klasse** dauert ein Jahr. Schüler, welche nach zwei Jahren die Reife für die höhere Klasse nicht erlangt haben, müssen die Anstalt verlassen, wenn nicht ausnahmsweise besondere Rücksichten zulässig sind.

Die Schüler erhalten am Schlusse eines jeden Halbjahres und zu Weihnachten ein **Zeugnis**, welches nach der Rückkehr aus den Ferien, mit der Unterschrift der Eltern oder Vormünder versehen, **vorgezeigt werden muß**.

Wenn die Eltern oder Vormünder ihren Söhnen resp. Mündeln in den Lehrgegenständen der Schule **Privatunterricht** erteilen lassen wollen, so haben dieselben vorher mit dem Direktor Rücksprache zu nehmen und dessen Genehmigung einzuholen.

Das **Schulgeld** beträgt für die Klasse VI, V und IV jährlich 110 Mark, für Klasse III, II und I 130 Mark pro Jahr und ist in vierteljährlichen Raten im voraus zu zahlen.

Für den Fall des freiwilligen oder unfreiwilligen Austritts aus der Schule findet eine Rückzahlung des Schulgeldes nicht statt.

Die Schüler haben in Krankheitsfällen die ärztliche Behandlung, ausschließlich der Arzneimittel, durch den Anstaltsarzt Herrn Königl. Kreisarzt Medizinalrat Dr. Passrath frei.

Der **Abgang** von der Schule ist durch eine **schriftliche Mitteilung der Eltern oder Vormünder** mindestens 8 Tage vor Beginn des neuen Semesters dem Direktor anzuzeigen. Wird die Abmeldung beim Direktor versäumt, so wird das Schulgeld fortgehoben.

Die **Prüfung** des Schülers behufs Erteilung eines Zeugnisses der Reife wird Ostern und eventl. auch Michaelis abgehalten.

Die Landwirtschaftsschule in ihrer Beziehung zur Landwirtschaft in der Umgegend Cleve's.

Nachdem die Schule sich die Aufgabe gestellt hatte, durch erhöhte Fühlungnahme mit der landwirtschaftlichen Praxis den Interessen der Umgegend Cleve's wie denjenigen der Anstalt zu dienen, ist ein andauernder Aufschwung ihrer Entwicklung erfolgt. Es erscheint daher angezeigt, auf die stille äußere Tätigkeit der Landwirtschaftsschule in den letzten 10 Jahren nach dieser Richtung hin einen Rückblick zu werfen. Da ist zunächst festzustellen, daß in diesem Zeitraum in den verschiedenen Orten des Kreises Cleve rund 200 — zweihundert — Vorträge gehalten wurden, welche die jeweils für die hiesige Landwirtschaft wichtigsten Tagesfragen erörterten. Während die Düngerlehre und der Pflanzenbau dem Betriebscharakter der Gegend entsprechend bei diesen Vorträgen weniger Berücksichtigung fanden, traten die Viehzucht- und Wirtschaftsfragen naturgemäß mehr in den Vordergrund.

1. Über Düngerlehre handelten folgende Vorträge: Die Behandlung des Stalldüngers. — Die mustergültige Dungstätte. — Die Kunstdüngemittel zum Ersatz des Stalldüngers. — Die Thomasschlacke und die Wirkung des Thomasmehles. — Die wichtigsten Kali- und Phosphorsäure-Dünger. — Die Luftstickstofffrage und der Kalkstickstoff. — Scheibler's und Axfalk nach ihrer Wirkung bei vergleichenden Anbauversuchen. — Der Kalk als Düngemittel. — Die Düngung der Wiesen und Weiden. — Über die Düngung der Obstbäume.

2. Die Vorträge über Pflanzenbau betrafen: Anbauversuche mit verschiedenen Gräsern und Kleearten. — Saat und Pflege des Getreides. — Kartoffel-Anbauversuche und ihre Ergebnisse. — Zweck und Einrichtung eines Versuchsfeldes. — Der Wert der verschiedenen Kunkelrüben. — Wert der Brache für naßkalte Böden. — Über Spargelanlagen. — Rentabilität des Obst- und Gartenbaus. — Empfehlenswerte Obst- und Gemüseforten für den Niederrhein. — Über Unkrautverteilung. — Obstsortenkunde. — Obsterte und Obstverpackung. — Bekämpfung der Obstschädlinge. — Der Krebs der Obstbäume und das Karbolineum. — Die wichtigsten Merkblätter des kaiserlichen Gesundheitsamtes. — Die San José-Kraus und andere Schildläuse.

3. Über Tierzucht belehrten folgende Vorträge: Der Wert und die Bedeutung der Leistungsprüfungen. — Über Bakterien im Molkereibetriebe. — Über den Milchfettgehalt und die Milchfettbestimmung nach Gerber. — Über die Möglichkeit des Pasteurisierens der Molkereimilch. — Die Torfmelasse als Futtermittel. — Die Fütterung des Milchvieh's. — Hilfs- und Kraftfuttermittel. — Die Winterfütterung. — Die Fütterung des kaltblütigen Pferdes. — Die Bewertung der Kraftfuttermittel. — Die Rechnung mit Stärkewerten nach Kellner. — Die Fütterung des Jungvieh's. — Aufstellung von Futterrationen. — Die wichtigsten Kraftfuttermittel nach Preis, Zusammensetzung und Wirkung. — Über Probemelken. — Die Ordnung der Stallbücher einer Stammzuchtgenossenschaft. — Einführung in das Kernverfahren. — Instruktion über die Eintragungen in die Stall- und Deckbücher. — Bedeutung der Kontrollvereine. — Zur Abwehr von Angriffen auf die Kontrollvereinsbestrebungen. — Bedeutung der Stammzuchtgenossenschaft. — Zuchtgenossenschaft und Kon-

trollverein. — Aber die Durchführung einer guten Zuchtbuchführung. — Einrichtung der Milchkontrollvereine. — Ergebnisse und Erfahrungen der Kontrollvereine. — Die rationelle Geflügelzucht. — Aber künstliche Brutapparate und künstliche Glucken. — Die Aufzucht des Rindvieh's. — Aber Ziegenzucht. — Die Rentabilität der Schweinezucht. — Die Fütterung der Schweine. — Ursachen der Fleischteuerung. — Schweinezucht und Schweinehaltung. — Neuere Erfolge auf dem Gebiete der Viehzucht. — Aufzucht und Fütterung der Pferde.

4. Auch das überaus wichtige Gebiet der Betriebslehre und Volkswirtschaft kam bei den Vorträgen zur Geltung, so: Die Unfallversicherung. — Die Einkommensteuer-Berechnung. — Das Genossenschaftswesen. — Haftpflicht und Haftpflichtversicherung. — Gesetzliche Bestimmungen beim Viehhandel. — Die Gefindehaltung. — Alters- und Invaliden-Versicherung unter besonderer Berücksichtigung der Selbstversicherung. — Bedeutung der Obstmärkte. — Aber Unfallversicherungsvorschriften. — Die Krankenversicherung der Dienstboten. — Die Krankenversicherung auf dem Lande. — Rechte und Pflichten des Landwirts als Dienstherr. — Gesundheitspflege auf dem Lande. — Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Land. — Hauptmängel und Gewährsrisiken beim Viehhandel. — Belehrungsgrundsätze und ländliche Kreditinstitute in der Rheinprovinz. — Nutzen der landwirtschaftlichen Buchführung. — Das westfälische Anerbenrecht. — Die obligatorische Fortbildungsschule.

5. Eingehendere Belehrungen setzten sich die Lehrkurse und verwandte praktischen Eingriffe der Fachlehrer der Schule in die Wirtschaftstätigkeit der Landwirte zum Ziel: Dahin zählen 12 Buchführungskurse, 11 Obstbaukurse, 3 Lehrkurse über Fütterung, 1 Kursus über Milchunterjuchung; ferner die Mithilfe bei Einrichtung von 4 Versuchsfeldern und mehreren Anbauversuchen; Die Untersuchung der Böden mehrerer Gemeinden auf ihren Kalkgehalt; Die Übernahme von Gras- und Klee-anbauversuchen auf 35 Parallelpzellen im Dienste der landwirtschaftlichen Akademie zu Bonn-Poppelsdorf; Die Einrichtung eines Obstmustergartens mit über 300 Obstbäumen in Kunstform-Buschobst- und Hochstamm-Anlage; Die Gründung von 3 Obst- und Gartenbau-Vereinen; Die Einrichtung einer Geflügelzucht-Station zur Verbreitung des Italienerhuhnes; Die Förderung der Einrichtung der Kontrollvereine und die Kontrolle ihrer Assistenten; Die Ordnung der Stallbücher der Stammzuchtgenossenschaft; Die Einführung in das Korbverfahren und die Instruktion über die Eintragungen in die Stall- und Deckbücher; Die Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen bei wichtigen Prozessen am Landgerichte zu Duisburg; Die Übernahme von landwirtschaftlichem Unterrichte bei der Garnison zu Cleve und bei der Molkereischule zu Griethausen; Die Vorbereitung der Ausstellungen der Stammzuchtgenossenschaft und der Lokalabteilung; Die Übernahme des Preisrichteramtes bei Ausstellungen u. s. w.

Dem Sachkundigen wird bei Durchsicht der oben in Kürze zusammengefaßten wenig augenfälligen Tätigkeit der Landwirtschaftsschule nach Außen hin nicht entgehen, daß bei keinerlei neuzeitlichem Fortschritt auf allen Gebieten des landwirtschaftlichen Betriebes die Landwirtschaftsschule zu Cleve ihre Mitarbeit hat vermissen lassen. Die Bestrebungen des landwirtschaftlichen Zentralvereins, des Bauernvereins und namentlich der Landwirtschaftskammer zur Hebung des Bauernstandes haben besonders durch das Entgegenkommen des hochverdienten verstorbenen Lokalabteilungsleiters Oekonomierat Gerpott gegenüber den Wünschen der Schule auch seitens dieser, soviel an ihr lag, eine opferwillige und stets hilfsbereite Unterstützung gefunden.

Diese Wechselbeziehung zwischen Schule und Praxis war aber und ist eine für beide Teile anregende und fördernde. Es kann nur befruchtend auf den Unterricht der Schule wirken, wenn ihre Lehrer mitten im Leben der Praxis fußen. Es ist ein außerordentlicher Gewinn für die Schüler der Landwirtschaftsschule, daß sie daneben auf zahlreichen Exkursionen in die Umgegend Cleve's zur Molkereischule Griethausen, zu den Genossenschafts-Molkereien und Käseereien, zu Viehausstellungen-Märkten und Auktionen, zu Brauereien, endlich zu Musterwirtschaften der verschiedensten Art die unentbehrliche Anschauung zu ihrem Buch-Wissen und Schul-Können erlangen.

So ist es denn naturgemäß, daß sich die Schule die Achtung und das Vertrauen nicht nur der Landwirte der näheren Umgebung Cleve's, sondern darüber hinaus derjenigen am ganzen Niederrhein mehr und mehr erwirbt.

Daß die Landwirtschaft am Niederrhein durch ihre großen Erfolge auf dem Gebiete der Viehzucht, die durch Jahrzehnte hindurch fortgesetzte konsequente Bestrebungen allmählich erzielt wurden, in hervorragendem Maße das Augenmerk der deutschen Viehzüchter auf sich gezogen hat, ist bekannt. Aber auch der Ackerbau hat, zumal auf den Höhen bei Cleve, eine recht erfreuliche Entwicklung erfahren. Davon zeugt unter anderem folgender Geschäftsbericht des Kasino's Pfalzdorf, dessen Geschäftsumfang wohl von keinem anderen Kasino der Rheinprovinz, ja vielleicht ganz Preußens, übertroffen werden dürfte.

Durch das Kasino wurden im Geschäftsjahr 1909 bezogen

A. Futterstoffe:

1. Baumwollsaatmehl	14892	Str.	zum	Preise	von	118313,81	M.
2. Weizenmehl	12274	"	"	"	"	97175,47	"
3. Weizenklein	1140	"	"	"	"	8988,84	"
4. Erdnußmehl	192	"	"	"	"	1472,40	"
5. Reismehl	152,57	"	"	"	"	963,65	"

B. Kunstdünger:

1. Kainit	10338	"	"	"	"	11299,30	"
2. 40% Kalisalz	554	"	"	"	"	2203,44	"
3. Thomaschlacke	10884,50	"	"	"	"	22709,12	"
4. Ammoniak	2460,66	"	"	"	"	30561,80	"
5. Chilisalpeter	3677,74	"	"	"	"	36310,94	"
6. Guano	311	"	"	"	"	2674,60	"

C. Verschiedene Artikel:

1. Torfstreu	221,96	"	"	"	"	173,15	"
2. Sämereien	24,48	"	"	"	"	1011,08	"
3. Federichtod	46,00	"	"	"	"	253,00	"
4. Viehfalz	59,00	"	"	"	"	123,90	"
5. Schlemmkreide	32,00	"	"	"	"	96,00	"
6. Fruchtstücke		"	"	"	"	26,10	"

Summa: 57259,91 " " " " " 334356,60 M.

Nach Köln wurden geschickt 62 Schweine, 16 Kälber, 21 Stück Großvieh zum Preise von 10418,37 M.

Gesunde Lage und klimatische Verhältnisse der Stadt Cleve.

Kameradschaftliche Körperpflege der Schüler.

Der Gesundheitszustand der Schüler war auch im abgelaufenen Schuljahre durchweg ein vorzüglicher. Dazu trägt zweifelsohne das gesunde Klima der als Luftkurort wohlbekannten Stadt ganz besonders mit bei. Interessenten finden genauere Auskunft hierüber in der bei der Verlagsbuchhandlung Fr. Voss Wwe. Cleve erschienenen Broschüre „Über das Klima am Niederrhein.“

Im Interesse der gesunden Körperpflege und der Kameradschaft begünstigt die Schule solche Schülervereinigungen (Klubs), die sich die regelmäßigen Übungen im Turnen, (Turnhalle der Anstalt), im Rudern (Rahnsflotte am Spoy und am Prinz-Moritz-Park), im Schwimmen (städtische Badeanstalt), im Eislauf (im Tiergarten und bei der Wasserburg), im Turnspiel (großer Exerzierplatz) zur Aufgabe stellen. Mehrere Nachmittage wurden im Interesse des Sports frei gegeben. Die Turner führten dem Lehrerkollegium ausgezeichnete Leistungen vor, sodaß sich der Direktor veranlaßt sah, denselben mehrere Bücher als Prämien zu schenken.

Lehrmittel der Schule.

Die sehr reichhaltige Lehrmittel-Sammlung der Anstalt wurde im laufenden Unterrichtsjahre angemessen ergänzt, teils durch Überweisung seitens des Ministeriums, teils durch private Zuwendungen und durch Ankauf. Als neues Lehrmittel ist auch der in den letzten Jahren angelegte Versuchsgarten anzusehen, da er für alle Zweige des Garten- und Obstbaues ein reichliches Anschauungsmaterial bietet. Dort findet der Schüler Mistbeete, Baumschule, Spalierwände, alle Arten von Formobst, Buschobst und Hochstamm-Anlage, Beerenobst, Rosenanlage, Ziersträucher und alle gebräuchlichen Gemüsekulturen in bester Sortenauswahl.

Als besonders zweckmäßig hat sich inzwischen die Einrichtung eines Laboratoriums erwiesen, wo die Schüler, namentlich der Klasse II, in einem landwirthsch.-chemischen Praktikum erfolgreich gefördert werden.

Schülerverzeichnis 1909/10.

Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort	Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort
Ia (33 Schüler).					
1	Nengenheister Bernh.	Revelaer	49	Oster Karl	Kanten
2	Baumann Joseph	Rees	50	Ostermann Wilhelm	Barop
3	Bösmann Hermann	Cleve	51	Osthoff Erich	Freckenhorst
4	Deiters Ulrich	Ibbenbüren	52	Paal Eduard	Rheinfeld
5	van Erkelenz Kurt	Kanten	53	Peerenboom Johann	Wissel
6	Flammer Franz	Cleve	54	Pistor Otto	Fahr bei Neuwied
7	Güttloe Walther	Duisburg	55	Platen Heinrich	Crefeld
8	Heusgen Arnold	Bergerhof-Worringen	56	Reintjes Fritz	Cleve
9	Hermanns Paul	Feldmark bei Rees	57	Reygens Julius	Bocholt
10	Hortmann Theodor*	Kanten	58	Schandel Julius	Elberfeld
11	Sanklaes Johann	Cupen	59	Schlecht Wilhelm	Düsseldorf
12	Janssen Johann	Calcar	60	Seelmann Fritz	Nachen
13	Kiefer Karl	Kempen	61	Seppeler Georg*	Wiefeld
14	van Pier Theodor	Cleve	62	Steinert Alexander	Niederlahnstein
15	Mildenberg Albert	Cleve	63	van Straaten Heinrich	Düffelward
16	Morsbach Kurt	Düsseldorf	64	Trost Hermann	Hückeswagen
17	Müstens Ferdinand	Cleve	65	Urner Erich	Elberfeld
18	Oberstadt Wilhelm	Warendorf	66	Vingerhoet Hubert	Warbeyen
19	Olberg Fritz	Cleve	IIa (31 Schüler).		
20	Dehmen Reinhard*	Düsseldorf	67	Abchlag Leo	Pier bei Düren
21	Diten Heinrich	Gest bei Wejel	68	Achterath Karl	Capellen bei Mors
22	Nütter Wilhelm	Revelaer	69	Appenzeller Jakob	Luisendorf
23	Schellen Hieronymus	Goch	70	Berg Otto	Geldern
24	Schergens Paul	Bonn	71	Blimlein Wilhelm	Emmerich
25	Schmitz Hugo	Mehrhoog	72	Bommers Karl	Osterath
26	Stappen Eugen	Bierjen	73	Braam Heinrich	Kellen
27	Stapper Moritz	Rheinberg	74	Brachoß Joseph	Rheidt b Rommerskirch.
28	Verfürth Theodor	Alt-Calcar	75	Bruckhausen	Belden Kr. Mors
29	Verheyen Karl	Kanten	76	Büning Heinrich	Cleve
30	Vollbach Karl	Cleve	77	Busch Joseph	Schloß Wissen
31	Weiler Wilhelm	Düsseldorf	78	Färvers Joseph	Hinsbeck
32	Werner Kurt	Cleve	79	Gerbeau Pierre	Paris
33	Westerhoff Johann	Cleve	80	Grimberg Heinrich	Bochum
Ib (33 Schüler).			81	Grote Rudolf	Emmelsum
34	Braunschweig Karl	Amsterdam	82	Hegger Joseph	Borst b. Kempen
35	Büzen Gustav	Willich	83	Heinen Joseph	Cleve
36	Decker Heinrich	Badorf bei Brühl	84	Heusen Paul	Rheidt b Rommelskirch.
37	Dritgh Heinrich	Zülpich	85	Hochheiser Heinrich	Forsthaus Strepe
38	Frerich Peter	Berghausen	86	Holz Hubert	Henmerden
39	Grumke Arnold	Cleve	87	Ismar Joseph	Eicholz b. Steinheim
40	van Haaren Joseph*	Beeck-Nymegen	88	Janssen Joseph	Cleve
41	Jakobs Bernhard	Cleve	89	Janssen Julius	Weeze
42	Kalscheuer Alexander	Cleve	90	Janssen Ludwig	Weeze
43	Kamphausen Wilhelm	Kanten	91	Kalscheuer Johann	Cleve
44	Kotthaus Paul	Burscheid	92	Klaas Heinrich	Emmerich
45	Koltmann Baltasar	Hörstgen bei Mors	93	Lenmarz Joseph*	Nachen
46	Küppers August	Kirchhoven	94	Lorenzen Walter*	Crefeld
47	Laue Rudolf	Düren	95	Rahmer Ernst	Düsseldorf
48	Nyssen Adolf	Süllich	96	Raisin Paul	Cupen
			97	Weiser Joseph	Walsum

Lfd. Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort	Lfd. Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort
II b (32 Schüler).					
98	Beyer Heinrich	Cleve	147	Hackbarth Oskar	Goch
99	Dewald Anton	Hachenburg	148	Hansen Albert	Obertassfel
100	Huismann Andreas	Wissel	149	Helbing Otto	Cleve
101	Huybers Eduard	Cleve	150	Herberg Alfred	M.-Gladbach
102	Kesnich Robert	Moyland	151	Hermanns Kolf	Cleve
103	Klein Wilhelm	Cleve	152	Hilgers Arnold	Benrath b. Erkelenz
104	Lehmann Walter	Kellen	153	Hinnemann Paul	Goch
105	Linden Hans	Bonn	154	Holl Herbert	Cleve
106	Löckenhoff Richard	Steinshof b. Mettmann	155	Holland Ferdinand	Wislich
107	Ludovici Ernst	Trier	156	Hoymann Paul	Kanten
108	Lüder Heinrich	Homburg	157	Kalkmann Dirk	Cleve
109	Meyboom Clemens	Wislich	158	Klomp Johannes	Camperbruch b. Mörz
110	Mours Karl	Wissel	159	van Laaf Joseph	Huisberden b. Cleve
111	Dhlmann Johann	Kettgeshof b. Drjy	160	von Lepel Hans	Siegburg
112	Olberg Leo	Cleve	161	Löckenhoff Fritz	Steinshof b. Mettm.
113	Domen Johann	Cleve	162	Meiswinkel Fritz	Crefeld
114	Dier Heinrich	Worringen	163	Menzel Rudolf	Düsseldorf
115	Pinger Joseph	Spenrath	164	Michels Joseph	Lobberich
116	Richard Heinrich	Düren	165	Nehlen Ernst	Cleve
117	Scholten Leo	Lüttingen	166	Olberg Joseph	Cleve
118	Siebers Aloys	Rosenthal	167	Peters Karl	Broich b. Gohr
119	Simons Arnold	Hof Hahn b. Kerpen	168	Potter Heinrich	Dyl b. Lobberich
120	Sommer Wilhelm	Düsseldorf	169	Ramrath Leopold	Cleve
121	Terhorst Wilhelm	Kervenheim	170	Reemann Alfons	Kellen
122	Thomas Gerhard	Crefeld	171	Ritscher Paul	Cleve
123	Uebachs Clemens	Cleve	172	Schagen Karl	Cleve
124	Weidenfeld Theodor	Kreuzfelderhof bei Kommerstirchen	173	Scherrer Heinrich	Alum b. Duisburg
125	Weidmann Heinrich	Linnich	174	Schopen Jakob	Waldorf
126	Winzen Alfons	Crefeld	175	Simons Walter	Leutherheide b. Breyell
127	Wirz Karl	Schiefbahn	176	Serwayen Hugo	Mindern
128	Wöhrmann Fritz	Wesel	177	Singerhoet Wilhelm	Warbeyen
129	Wynen Ambrosius	Brühl	178	Vosdellen Anton	Niedertrüchten
III (60 Schüler).			179	Wanders Johann	Hilthum
130	van Akeren Alfons	Schneppenbaum	180	Wedler Heinrich	Cleve
131	Bajels Jakob	Kempen	181	Wendges Karl	Burgwaldniel
132	Baumann Emil	Bylerward	182	Zuchelle Wilhelm	Aachen
133	Baumann Otto	Bylerward	183	Zillkens Arnold	Worringen
134	van Beeck Johann	Hasselt	184	Voß Max*	Crefeld
135	Berns Aloys	Mütterden	185	Görz Heinrich	Düsseldorf
136	Bienemann Wilhelm*	Cleve	186	Lupp Silvester	Düsseldorf
137	Bremer Heinrich	Alpen	187	Deftrich Heinrich	Beek b. Duisburg
138	Busch Ignaz	Wissen-Weeze	188	von Pein	Zwerndorf
139	Claus Franz	Eppinghoven	189	Langels Karl	Worst b. Kempen
140	Claus Johann	Eppinghoven	IV (44 Schüler).		
141	Drobrig Hubert	Düsseldorf	190	Baumann Karl	Haus Worst b. Frechen
142	Egink Wilhelm	Cleve	191	Berg Alexander	Geldern
143	Engels Paul	Widdendorf	192	Biermann Anton	Brasselt
144	van Effen Franz	Cleve	193	Blefz Christian	Keeken
145	Gertenbach Walter	Lüttringhausen	194	Boisch Gerhard	Cleve
146	Grod Paul	Cleve	195	Claassen Fritz	Cleve
			196	Derksen Walter	Keeken
			197	Dohr Gottfried	Worst b. Kempen

Lfd. Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort	Lfd. Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort
198	Ettwig Wilhelm	Mehrum	248	Kalkmann Adrian	Cleve
199	Franken Paul	Rath	249	Kesnich Heinrich	Moyland
200	Gassen Karl	Cleve	250	Kock Heinrich	Cleve
201	Gebehenne Otto	Hagen	251	Küppers Martin	Cleve
202	Görz Franz	Hoven b. Ertelenz	252	van de Loo Wilhelm	Cleve
203	Gruyters Arnold	Revelaer	253	Medrow Karl	Cleve
204	Hegmann Ernst	Kanten	254	Müller Heinrich	Keldenich
205	Hiltgens Hermann	Asterlager	255	Puff Karl	Pfalzdorf
206	Holzlämper Ernst	Bernum	256	Purps Albert	Cleve
207	Horster August	Urdingen	257	Reintjes Ernst	Cleve
208	Janßen Johann	Cleve	258	Ritter Guido	Cleve
209	Kochen Aloys	Lobberich	259	Schmitz Wilhelm	Ginderich
210	Kock Fritz	Cleve	260	Siebers Bernhard	Hasselt
211	Koltmann Ernst	Hörstgen	261	van Straaten Ernst	Kindern
212	Langer Arthur	Cleve	262	Unverfehrt Arthur	Nachen
213	Levens Johann	Goch	263	Vingerhoet Otto	Warbeyen
214	Lindemann Hermann	Cleve	264	Willemsen Theodor*	Griethausen
215	Looß Max*	Hau	265	van Zadelhoff Karl	Borghées
216	Loichelder Theodor	Altkalkar	266	Frings Paul	Herfel b. Bonn
217	Norgel Lambert	Cranenburg	267	Köllmann Armin	Cleve
218	Ostrop Max	Mehr		VI (41 Schüler).	
219	Paassens Heinrich*	Cleve	268	van Nerßen Heinrich	Reefen
220	Peters Heinrich	Arnoldsweiler	269	Battermann Heinrich	Cleve
221	Remy Franz	Kellen	270	Blorz Karl	Cleve
222	Ritscher Johann	's-Gravenhage	271	Bützen Karl	Willich
223	van Rossum Eugen	Emmerich	272	Claaßen Heinrich	Cleve
224	Sauereffig Wilhelm	Reefen	273	Coerper Helmut	Cleve
225	Schandel Bernhard	Elberfeld	274	Driever Theodor	Cleve
226	Schund Konstantin	Gereonsweiler	275	Egint Max	Cleve
227	Timmermann Johann	Cleve	276	van Essen Johann	Cleve
228	Willemsen Jakob	Griethausen	277	Giesen Joseph	Cleve
229	de Witt Heinrich	Cleve	278	Hammermann Max	Duisburg
230	Zillikens Arnold	Spiel b. Jülich	279	Hauß Heinrich	Willich
231	Vispels Peter	Lobberich	280	Hochheiser Karl	Strepe
232	Zrangen Edmund	Hohenbudberg	281	Hund Heinrich	Cleve
233	Zrh. von Voë Clemens	Haus Cappeln bei Westercappeln	282	Ihne Ernst	Cleve
	V (34 Schüler).		283	Jakobs Johann	Cleve
234	Becker Johann	Louisendorf	284	Janßen Max	Cleve
235	Braschoß Karl	Rheidt Str. Bergheim	285	Janzen Karl	Cleve
236	Dertjen Joseph	Kindern	286	Jorissen Johann	Hasselt
237	van Elsbergen Wilh.	Grieth	287	Kellings Karl	Cleve
238	van Essen Karl	Cleve	288	Klimpen Arnold	Revelaer
239	Grüntjes Johann	Cleve	289	Knösels Johann	Willich
240	Haas Wilhelm	Cleve	290	Liebetruth Wilhelm	Cleve
241	Hochheiser Rudolf	Strepe	291	Medrow Erich	Cleve
242	Honig Ernst	Pfalzdorf	292	Mente Johann	Cleve
243	Jakobs Gerhard	Materborn	293	Michels Friedrich	Cleve
244	Janßen Heinrich	Hau	294	Mülders Robert	Reefen
245	Janßen Egon	Goch	295	Paal Franz	Reefen
246	Janßen Wilhelm	Niel	296	Paefens Johann	Scholtenhof b. Keppeln
247	Jordans Theodor	Marienbaum	297	Paefens Theodor	Scholtenhof
			298	Prang Jakob	Fürstenberg b. Kanten

Lfd. Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort	Lfd. Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort
299	Meinders Peter	Donsbrüggen	327	Johann Karl	Luisendorf
300	Sauereffig Heinrich	Reeken	328	Kellinghaus Heinrich	Kellen
301	Schmitz Paul	Bynen b. Kantent	329	Naß Johann	Warbeyen
302	Schrooten Johann	Bynen	330	Naß Leo	Niel
303	van Straaten Erich	Mehr	331	Befel Gerhard	Emmericher Eyland
304	Straf Johann	Schneppenbaum	332	Berau Eugen	Appeldorn
305	Terörbe Wilhelm	Cleve	333	Boen Gerhard	Keppeln
306	Wagner Ernst	Cleve	334	Boen Johann	Keppeln
307	Raadts Johannes	Grieth	335	Schloemer Heinrich	Nippes
308	Voest August	Ruhrort	336	Tiffen Joseph	Düffelward
	Winterschule		337	Berhorst Agidius	Zyfflich
	(31 Schüler).		338	Boß Werner	Kellen
			339	Willemjen Joseph	Appeldorn
				Teilnehmer am	
				Obstbaukursus.	
309	van Bebber Moys	Appeldorn	340	Angenendt Lambert	Dualburg
310	Boßmann Hermann	Salmorth	341	Beeker Karl	Altloisendorf
311	Bröcheler August	Salmorth	342	Cattelaens Anton	Materborn
312	Bröcheler Jakob	Salmorth	343	Heins Robert	Cleve
313	Games Felix	Appeldorn	344	Johann Karl	Altloisendorf
314	Claassen Adolf	Beburg	345	Naß Leo	Niel
315	Cleusters Johann	Frasselt	346	Befel Gerhard	Emmerich-Eyland
316	Dertsen Jakob	Louisendorf	347	Boen Johann	Ndem
317	Dreckmann Hans	Cleve	348	Booth Wilhelm	Wissel
318	Eberhard Karl	Pfalzdorf	349	Raadts Stephan	Wissel
319	Hagen Gerhard	Lill	350	Reis Nikolaus	Neulouisendorf
320	Hammermann Franz	Duisburg	351	Reymer Johann	Reeken
321	Hammer Gerhard	Keppeln	352	Verweyen Karl	Wissel
322	Heisterkamp Anton	Emmericher Eyland	353	van Zadelhoff Wilh.	Hüthum
323	Heisterkamp Johann	Emmericher Eyland			
324	Hülstens Gerhard	Niedermörnter			
325	Imig Heinrich	Balberg			
326	Janßen Joseph	Altcalcar			

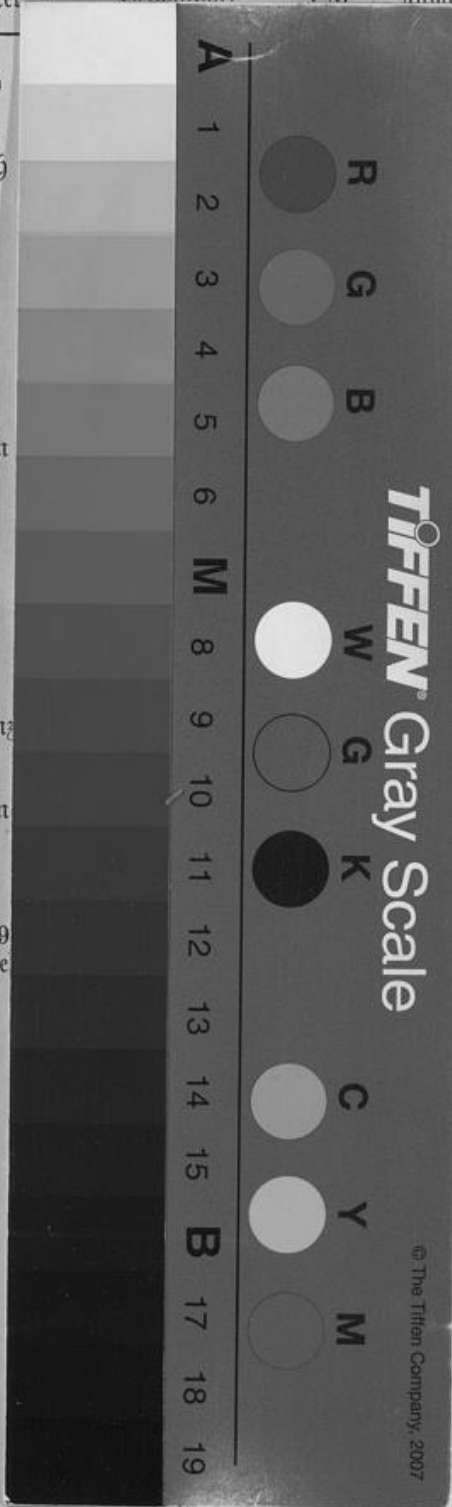
Von den 339 die Anstalt dauernd besuchenden Schülern waren 77 evangelischen, 258 katholischen und 4 israelitischen Bekenntnisses.



Zfd. Nr.	Namen der Schüler	Heimatort	Zfd. Nr.	Namen der Schüler	Heimatort
299	Reinders Peter			Karl	Luisendorf
300	Sauereffig Heinrich			aus Heinrich	Kellen
301	Schmitz Paul			hann	Warbeyen
302	Schrooten Johann				Niel
303	van Straaten Erich			berhard	Emmericher Eyland
304	Straf Johann			Eugen	Appelborn
305	Terörde Wilhelm			berhard	Keppeln
306	Wagner Ernst			ohann	Keppeln
307	Maadts Johannes			ter Heinrich	Nippes
308	Loest August			Joseph	Düffelward
	Winterschule			t Agidius	Zyfflich
	(31 Schüler).			erner	Kellen
				en Joseph	Appelborn
309	van Bebbler Moys			nehmer am	
310	Boßmann Hermann			tbaukursus.	
311	Bröcheler August			idt Lambert	Qualburg
312	Bröcheler Jakob			Karl	AltloUISendorf
313	Games Felix			ns Anton	Materborn
314	Claassen Adolf			Robert	Cleve
315	Cleusters Johann			Karl	AltloUISendorf
316	Derßen Jakob				Niel
317	Dredmann Hans			berhard	Emmerich-Eyland
318	Eberhard Karl			ohann	Ndem
319	Hagen Gerhard			Wilhelm	Wiffel
320	Hammermann Franz			Stephan	Wiffel
321	Hammer Gerhard			Nikolaus	Neulouisendorf
322	Heisterkamp Anton			Johann	Reeten
323	Heisterkamp Johann			en Karl	Wiffel
324	Hülstens Gerhard			belhoff Wilh.	Hüthum
325	Smig Heinrich				
326	Sanßen Joseph				

Von den 339
katholischen und 4 israe

ülern waren 77 evangelischen, 258



© The Tiffen Company, 2007

I. Lehrplan der Winterschule an der Landwirtschaftsschule zu Cleve
nach dem Normallehrplane der Winterschulen der rheinischen Landwirtschaftskammer.

Winter A.	Stunden in der Woche	Winter B.	Stunden in der Woche
1. Grundlehren der Chemie . Die für den Landwirt wichtigen Elemente und deren Verbindungen. Gesteins- u. Bodenkunde	6	1. Grundlehren der Chemie . Die für den Landwirt wichtigsten Elemente und Verbindungen. Gärungsgewerbe	6
2. Pflanzenbau . Allgemeiner Teil: die Pflanze, ihr Bau und ihre Lebensfähigkeit; Düngerlehre; Düngungsversuche. Versuchsstationen	7	2. Allgemeine und spezielle Tierzucht Ernährung, Futtermittel, Züchtungsgesetze. — Für die Landwirtschaft nützliche und schädliche Tiere. — Molkeerwesen. Milchfettbestimmungen	10
Spezieller Teil: der Anbau der wichtigsten Kulturpflanzen mit besonderer Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse	3	3. Physik . Licht, Wärme, Witterungskunde	1
3. Physik . Mechanik, Elektrizität, Geräte- und Maschinentechnik	1	4. Allgemeine Wirtschaftslehre . Landwirtschaftliches Vereins-, Genossenschafts- u. Versicherungswesen. Kontrollstationen	3
4. Betriebslehre . Kapital, Arbeit, Wirtschaftssysteme	3	5. Buchführung	2
5. Buchführung	2	6. Erweiterung des Pensums aus Winter A.	5
6. Deutsche Sprache , Geschäftsaufsatz	5	7.	4
7. Rechnen und Raumlehre. Abgefüzte Rechenmethoden, landwirtsch. Rechnen	4	8.	1
8. Zeichnen, Feldmessen, Nivellieren	2		
Summa	33	Summa	33

Der Unterricht von 1—5 ist obligatorisch. Die Teilnahme an dem Unterrichte in den anderen Fächern kann älteren Söhnen von Landwirten und solchen Schülern, welche sich bereits anderweit vorgebildet haben, freigestellt werden.

II. Lehraufgaben in den einzelnen Fächern.

Winter A.

1. **Chemie**. Einleitung: Alltägliche Erscheinungen, die auf chemischen Vorgängen beruhen. Die Elemente: Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Kohlenstoff, Schwefel, Phosphor; Kalium, Natrium, Magnesium, Eisen, Aluminium; Kohlenwasserstoffverbindungen, Alkohole, Säuren, Fette, Kohlehydrate (Stärke, Zucker, Zellulose). Die Gärung. Die Proteinstoffe. — Die Hauptbestandteile des Ackerbodens. Die bodenbildenden Gesteine. Anleitung zur mechanischen Bodenanalyse.
2. **Allgemeiner Pflanzenbau und Düngerlehre**. Die Bestandteile der Pflanze, ihr innerer Bau, ihre Lebensbedingungen und ihre Verwandtschaft. — Die Düngerarten (Stalldünger, Kompost, Mergel, Kunsdünger, Gründünger); Düngung der Halmfrüchte, Hackfrüchte, Futterpflanzen, Wiesen, Handelsgewächse, Obst- und Gemüsepflanzen; die Stickstoffsammler; der Humus und der Moorboden; die Unterbringung des Düngers, Düngungsversuche.
3. **Spezieller Pflanzenbau**. Die wichtigsten Arten der Kulturgewächse. Saat, Saatzeit, Pflege, Ernte der Getreidearten, Hülsenfrüchte Futterpflanzen, Gräser, Hackfrüchte, Handelsgewächse; Pflege der Wiesen und Weiden. — (Nach Bedarf: Obst-, Garten- und Waldbau.)
4. **Physik**. Die allgemeinen Eigenschaften der Körper. Die Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Der Hebel und seine mannigfache Anwendung; Pumpen und Spritzen; die landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen. — Elektrizität und Magnetismus.
5. **Betriebslehre**. Allgemeine Wirtschaftserfordernisse: Kapital, Grund und Boden, Gebäude, Geräte, Vieh, Arbeitslöhne und Arbeiter, Wirtschaftssysteme, Verkehrsverhältnisse der Betriebsleiter.
6. **Buchführung**. Zweck und Nutzen. Die verschiedenen Kontos und Register, totes und lebendes Inventar. Berechnung des Wirtschaftsertrages, der Wirtschaftskosten und des Gewinnes. Steuerveranlagung.
7. **Deutsch**. Lesen und Erläuterung von Lesestoffen, die dem Berufsleben entnommen sind. Die neue Rechtschreibung. Geschäftsaufsätze (Quittungen, Verträge, Vollmachten, Eingaben u. s. w.). Einführung in die Bürgerkunde.

8. Rechnen. Wiederholung der Dezimal- und gemeinen Bruchrechnung. Abgekürzte Rechenmethoden des kaufmännischen Rechnens. Prozentberechnungen. Gewinn-, Verlust-, Gesellschaftsrechnung. Berechnungen aus der Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Alters-Versicherung. Chemische Gehalts- und Nährstoffberechnungen. — Raumlehre: Einfache Inhalts- und Körperberechnungen.
9. Feldmessen, Nivellieren und Zeichnen. Maßeinheit für Flächenberechnungen. Handhabung der einfachsten Meßgeräte. Ausführung eines einfachen Nivellements. Planzeichnen.

Winter B.

1. Chemie. Wiederholung des Lehrganges Winter A. Die Bodenarten und Verwitterung der bodenbildenden Gesteine. Die Kohlenstoffverbindungen. Die Pflanzen und Tierstoffe und deren chemisch-technische Verwertung: Zuckersfabrikation. Gärungsgewerbe (Brauerei, Brennerei, Gese- und Essigsfabrikation).
2. Allgemeine Tierzucht. Die wichtigsten Klassen, Ordnungen und Familien des Tierreichs. Der Körperbau der Hausäugetiere und der sonstigen landwirtschaftlichen Nutztiere. — Ernährung der landwirtschaftlichen Zugtiere: Futtermittel. — Nützliche und schädliche Tiere in Feld und Garten, Wiese und Weide, Haus und Hof und deren Bekämpfung.
3. Spezielle Tierzucht. Die Tierrassen und deren Merkmale. Die Zucht- und Züchtungs-gesetze. Die Zucht, Pflege, Fütterung und Nutzung der Pferde, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen. Die Geflügel-, Bienen- und Fischzucht. — Molkereiwesen: Gewinnung, Behandlung und Verwertung der Milch, Milchprüfung, Anleitung zu einfachen Fettbestimmungen; Butter- und Käsebereitung.
4. Physik. Licht- und Wärmewirkungen. Auge, Lupe, Mikroskop, Fernrohr, Thermometer, Dampfmaschine; Barometer, Hygrometer, Luft- und Meeresströmungen, Witterungskunde.
5. Betriebslehre. Der deutsche Staatsbürger und seine Rechte. Die Provinzial-, Kreis- und Gemeindeverwaltung. Die landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften. Haftpflicht. Gewährsmängel, Wandelung bei Kauf und Verkauf. Versuchs-Kontrollstationen. Die Arbeiter-, Feuer-, Hagel-, Lebens- und Vieh-Versicherungen.
6. Buchführung. Anlage und Durchführung einer geordneten landwirtschaftlichen Buchführung unter Bezugnahme auf eine bestimmte Wirtschaft oder ein bestimmtes Wirtschaftssystem.
7. Deutsch. Aufsätze über Selbsterlebtes. Übungen im mündlichen Vortrage über Erfahrungen im Unterrichte oder in der elterlichen Wirtschaft. Geschäftsaufsätze.
8. Rechnen. Raumlehre. Wertberechnungen von Düngemitteln, Futtermitteln. Aktienrechnung. Ländl. Kredit- und Darlehnsklassen. Amortisationsberechnungen. — Körperberechnungen.
9. Feldmessen, Nivellieren und Zeichnen. Aufmessung und Kartierung von Grundstücken im verjüngten Maßstabe.

1. Anmerkung zu Winter A und B: Für den Unterricht in der Religion ist eine Stunde wöchentlich vorgesehen.
2. Anmerkung: Das Schulgeld beträgt für den ganzen Kursus nur 20 Mark.

Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch den 13. April; die Aufnahmeprüfung findet am selbigen Tage, vormittags 8^{1/2} Uhr statt, die Winterschule beginnt vom 3. November 1910.

Ferien-Ordnung für das Schuljahr 1910.

Schluß des Unterrichts:

Freitag, den 13. Mai;

Freitag, den 5. August;

Freitag, den 23. Dezember;

Anfang des Unterrichts:

1. Pfingstferien:

Dienstag, den 24. Mai;

2. Sommerferien:

Dienstag, den 13. September;

3. Weihnachtsferien:

Donnerstag den 5. Januar 1911.